

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h. mehr.
Mit Postverendung:
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.

Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11—12 Uhr vorm. und von 5—6 Uhr nachm. Postgasse 4.
Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon-Nr. 24.)

Einschaltungen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen.
Inseratenpreis: Für die 5mal gespaltene Zeile 12 h., bei Wiederholung bedeutender Nachlaß. — Schluß für Einschaltungen Dienstag, Donnerstag und Samstag mit a g s.
Die Einzelnummer kostet 10 h.

Nr. 2

Samstag, 4. Jänner 1902.

41. Jahrgang

Die Weltlage am Jahreswechsel.

Im Zeichen fortgesetzter freundschaftlicher und friedlicher Beziehungen zwischen den maßgebenden Völkern Europas vollzieht sich erfreulicher Weise auch diesmal der Uebergang aus dem alten Jahre in das neue Jahr. Wenn noch Ende 1900 einigermaßen Ungewißheit über den schließlichen Verlauf der chinesischen Wirren und deren Rückwirkungen auf die internationale Lage bestand, so hat inzwischen das Jahr 1901 mit dem Friedensschluß zu Peking die erdenklich günstige Lösung der ostasiatischen Krisis gebracht, welche letztere unter anderen Umständen allerdings recht gut bedenkliche Differenzen unter den beteiligten Mächten hätte zeitigen können. Zwar ist noch das mandchurische Spielproblem übrig geblieben, indessen kann es jetzt als sicher gelten, daß dasselbe zu keinerlei kriegerischem Conflict mehr führen wird. Die Russen haben sich aber Kraft des Eroberungsrechtes energisch in der Mandchurei festgesetzt und keine andere Macht, selbst das hierbei am meisten interessierte Japan nicht, bezeugt Neigung, dem mächtigen Rußland den factischen Besitz dieser zukunftsreichen bisherigen chinesischen Grenzprovinz ernstlich streitig zu machen. Welchen Entwicklungsgang darum auch die eröffneten diplomatischen Verhandlungen zwischen Rußland und China wegen des neuen Mandchurei-Abkommens immer nehmen mögen — die zielbewußte russische Politik wird an der Mandchurei festzuhalten wissen und den gesoppten Chinesen höchstens einige äußerliche Zugeständnisse machen.

Wenn man auf irgendeiner Seite gegründeten Anlaß hat, Beklemmungen wegen des Auftretens Rußlands in der mandchurischen Angelegenheit zu empfinden, so ist dies England, denn der Besitz der Mandchurei kann nur dazu dienen, die Stellung des Czarenreiches in Ostasien noch mehr als bislang zu Ungunsten Englands zu verstärken. Aber auch hierin bekundet sich eben nur wieder die für die Interessen und das Ansehen Englands als Weltmacht so verhängnisvolle Festlegung Großbritanniens in Südafrika durch den langen Burenkrieg, der schier die ganze verfügbare Kraft des englischen Reiches auf diesen einzigen Punkt concentrirt. Und selbst jetzt, da nun England schon stark in das dritte Jahr hinein sich abmüht, unter geradezu ungeheueren Opfern an Blut und Geld die Burenrepublik niederzuwerfen, scheint es von dem erstrebten Ziele noch immer weit entfernt zu sein. Zeigt sich doch die Offensivkraft der Buren noch ungebrochen, wie besonders der schöne Erfolg des kühnen Dewet bei Tweetsfontein soeben wiederum erkennen läßt, der nicht verfehlen wird, den Todesmuth und das Selbstvertrauen der wackeren Burenkämpfer nach mancherlei ihnen in letzter Zeit widerfahrenem Mißgeschick erneut zu heben. Freilich macht auch England neue Anstrengungen zur hartnäckigen Weiterführung des südafrikanischen Krieges, und so zieht sich denn dieses in seiner Art fast beispiellose Ringen nun in das Jahr 1902 hinein, ohne daß endlich bestimmt gesagt werden könnte, wie es ausgehen werde.

Tobt also in Südafrika die schon seit October 1899 entfesselte Kriegsfurie nach wie vor weiter, so

ist dafür Aussicht vorhanden, daß wenigstens an einer anderen Stelle der drohende Waffengang zwischen zwei Culturvölkern vermieden wird. Chile und Argentinien sind nach gewaltigem gegenseitigen Säbelrasseln übereingekommen, ihre beiderseitigen Grenzmansschaften aus dem strittigen Gebiete in den Cordilleren einstweilen zurückzuziehen und die definitive Regelung der ganzen Streitfrage einem von England zu fällenden Schiedsspruche vorzubehalten. Demnach kann also wohl der chilenisch-argentinische Conflict für vorläufig vertagt gelten, zumal aus Buenos-Aires gemeldet wird, daß der argentinische Minister Alcorta dem mit der chilenischen Regierung vereinbarten Protokoll jetzt endgültig zugestimmt und erklärt habe, der durch Aenderung eines Wortes im Protokoll seitens des chilenischen Jnanez herbeigeführte Zwischenfall sei bedeutungslos. Was die columbisch-venezuelanischen Wirren anbelangt, so sind sie, soweit es sich um den Aufstand in Columbien handelte, durch das active Eingreifen Nordamerikas beigelegt worden; dagegen erscheint das Verhältnis zwischen Columbien und Venezuela und die innere Lage in letzterem Lande noch immer unklar genug. Jedenfalls zeigt sich in dem Vorgehen der nordamerikanischen Union in Columbien der allmählich auch gegen die südliche Hälfte des amerikanischen Continents vordringende Einfluß des gewaltigen transatlantischen Staatswesens, nachdem er sich soeben erst in dem eigentlichen Centralamerika durch die Festsetzung der Union in Nicaragua erneut bekundet hat.

Einen recht beruhigenden Ausblick in das neue Jahr 1902 gewährt die politische Lage Europas

Wie unser schönstes Weihnachtslied entstanden ist.

Von Karl Krobath.

Das war eine stürmische, rabendunkle Nacht zu Ende October 1818. Kläglich heulte in allen Tonarten der Wind um das armselige Schulhaus zu Arnsdorf*), welches gleichzeitig auch Meßnerhaus war, und peitschte schwere Regentropfen gegen die kleinen, an den schadhafte Stellen mit Papier verklebten Fensterscheiben. Die letzten dünnen Herbstblätter rüttelte er von den Bäumen und trieb mit der schlecht schließenden Hausthür sein loses Spiel. Selbst die Schindeln des Daches ließ er nicht in ihrer trägen Ruhe, sondern machte sie ächzen, knacken, aneinander klappern und mehrere jauchten in tollem Wirbel mit ihm dahin. Das Taubenhaus schwankte hin und her, so daß seine Bewohner erschrocken aufplatterten. Immer aufs neue fieng der Wind selbstgefällig sein uraltes Lied zu pfeifen an, den müden Schläfern zum Verdruss.

In einer Stube des Schulhauses brannte ein trübes Dellämplein. Unsicher huschte sein Schein über die abgekehrten Züge eines jungen Weibes, das in einfachem, aber reinlichem Bette lag. Ein goldblondes Kind schlummerte friedlich an der Seite der Mutter und streckte selbst im Schlafe die Arme nach ihr aus. Auf einem Sessel saß ein Mann in den Dreißigerjahren, eine einnehmende Gestalt mit ehlichem, ernstem Gesicht, dem man die Spuren

durchwachter Nächte ablesen konnte. Es war der Lehrer und Organist des Dorfes: Franz Gruber*).

Die Frau machte eine Bewegung und weckte hiedurch den Sinner aus seinen trüben Gedanken. „Wie ist mir heute so seltsam zu Muth, Franz“, sprach sie leise. „Mir ist wohlher wie seit langer, langer Zeit nicht mehr. Wäre ich nur nicht gar so schwach!“ Der Mann unterdrückte einen Seufzer. „Sei nicht traurig, Franz, und geh' zur Ruhe. Mußt ja bei der Frühmesse spielen und nachher die Kinder lehren; da mußt du klaren Kopf haben!“ sagte sein Weib etwas lauter als vorher, gleichsam als wollte sie ihm dadurch ihr Wohlersein bestätigen. „Was ist mir um eine Nacht, Marie, wenn ich bei dir wachen darf!“ sprach der Lehrer innig. „Mohr**) unser edler Freund, hat mir heute aus der Seele gesprochen, als er sagte: „Halt' den Kopf hoch, Franz, da du noch dein Eheweib hast und Wache an ihrem Krankenlager halten darfst!“ Diese Red' hat mich wieder viel getröstet und gestärkt.“ „Der Gute! Er hat immer ein liebes Trostwort. — Du giengst mit ihm Franz?“ „Nur bis zur Gartengrenze. Er hat ein Anliegen. Du weißt, daß er nette Verse macht. Da hat er nun wieder etwas Schönes gereimt und ich soll die Musik dazu machen. Es heißt: „Die heilige Nacht“.“ „Die heilige

Nacht“ — wie schön das klingt!“ hauchte das Weib. „Nies es mir doch vor — bitte!“

Gruber entfaltete ein Papier und las:

„Stille Nacht, heilige Nacht!

Alles schläft, einsam wacht

Nur das traute hochheilige Paar.

Holder Knabe im lockigen Haar —

Schlaf' in himmlischer Ruh'!

„Wunderhübsch, Franz, wunderhübsch! Wie es mich merkwürdig ergreift. — Alles schläft, nur wir Zwei wachen bei unserm Viebling. Schau', gleicht er mit seinem Goldhaar, dem gelockten, nicht einem Christkindlein?“ „Ja, auch an Liebreiz und Unschuld, wie die Verkörperung eines lieblichen Gottesgedankes. Doch höre weiter:

„Stille Nacht, heilige Nacht,

Hirten einst kundgemacht.

Durch der Engel Hallelujah

Schallt es froh von fern und nah:

Christ, der Retter, ist da!“

Stille Nacht, heilige Nacht!

Gottes Sohn, o wie lacht

Lieb' aus deinem göttlichen Mund,

Wiss uns schlägt die rettende Stund',

Christ, in deiner Geburt.“

Die Frau faltete die Hände. Still, bedeutungsvoll wiederholte sie: „Wiss uns schlägt die rettende Stund'!“

Ihr Mann gieng mit großen Schritten in der Stube auf und nieder. „Die rettende Stund' — wann schlägt sie uns Armen, die wir in der düstern Nacht des Elendes seufzen! Noth und Bedrängnis

*) Franz Gruber, dessen herzinnige Weise „Stille Nacht, heilige Nacht“ zur Weihnachtszeit allüberall die Herzen guter Menschen entzückt, wurde im Jahre 1787 zu Hochburg in Oberösterreich geboren und starb im Jahre 1863 zu Hallein.

**) Josef Mohr, der Dichter des „Stille Nacht“, war Seelsorger zu Oberndorf in Salzburg.

*) Im Salzburgischen.

zur Jahreswende, denn an keinem Punkte gibt dieselbe Anlaß zu ernstlichen Bedenken. Selbst im europäischen „Wetterwinkel“, auf der Balkanhalbinsel, nehmen sich die Zustände gegenwärtig im allgemeinen recht friedlich aus, keines der verschiedenen schwebenden Specialprobleme der orientalischen Gesamtsituation weist zur Zeit eine besondere kritische Gestaltung auf, die europäische Diplomatie ist eben erfreulich dahinter her, die lokalen politischen Feuerchen auf der Balkanhalbinsel nicht höher aufklappen zu lassen. So eröffnet sich denn für die Völker Europas die Aussicht auf ein abermaliges politisches Friedensjahr, hoffentlich gestaltet sich daselbe auch zu einem Jahre des wirtschaftlichen Friedens und Gedeihens.

Politische Umschau.

Inland.

Gegen die Hepppaffen.

Der Papst hat an den jüdischen Erzbischof Rohn in Olmütz eine Kundmachung gerichtet, in welcher es u. a. heißt: „Es verträgt sich mit dem geistlichen Amte nicht, sich in solche (nationale) Streitigkeiten einzumischen. In Orten, die von Leuten verschiedener Sprache bewohnt werden, ziehen sie vielleicht Haß und Feindschaft der einen oder anderen Partei nach sich, wenn nicht die Geistlichen den Keim jedes Streites meiden, und in der That kann nichts der Ausübung ihres heiligen Amtes gefährlicher sein.“

Das clericale „Grazzer Volksblatt“ schreibt nun zu diesem den Hepppaffen verfehten Peitschenhieb Folgendes:

„Dieser Theil ist gegen hypernationale Priester gerichtet, gegen jene Priester, die selbst dem Radikalnationalismus huldigen und dadurch bei der anderen Partei Haß gegen die Kirche erzeugen. Wenn man bedenkt, daß thatsächlich in den Sudetenländern in manchen Pfarren das nationale Fieber einen solchen Grad erreicht hat, daß bei dieser Fieberhitze der Glaube zu verdorren droht und in der Fieberhitze die christliche Liebe am Gefrierpunkte angelangt ist, wird man die väterlichen Worte des Greises im Vatican zu würdigen wissen.“

Das „Grazzer Tagbl.“ bemerkt zu diesem „Commentar“ treffend: O du liebe Unschuld du! Also nur in den Sudetenländern gibt es dem slavischen Radikalnationalismus huldigende Hepppaffen? Das päpstliche Schreiben — mag das „Grazzer Volksblatt“ erwidern — war ja nur an die Bischöfe von Böhmen und Mähren gerichtet. Ganz recht! Wenn aber ein alpenländisches clericales Blatt an den priesterlichen Friedensstörern in den Sude-

tenländern Mergernis nimmt, dann läge es doch, wofern wir das nicht für einen pharisäischen Augenaufschlag halten sollten, gar zu nahe, ein wenig der windischen Hepppaffen in Untersteiermark und Kärnten zu gedenken und jener „deutschen“ Priester, die hier den Feinden des Deutschtums mit fanatischem Deutschtumsehergendienste leisten! Daß es solche Individuen außerhalb der — „Sudetenländer“ gibt, davon hat das liebe „Volksbl.“ offenbar bis heute nichts gemerkt.

— Das „Grazzer Tagblatt“ behauptet, wir hätten seinen Commentar zu der Affaire Hagenhofer-Rokitansky nicht sinngemäß und vollständig wiedergegeben, und citiert zum „Beweis“ dafür einen Theil des von uns Geschriebenen, und zwar nur 2—3 Zeilen. Dadurch kann man allerdings eine „nicht sinngemäße“ Wiedergabe construieren. Bei diesem Anlasse sei noch bemerkt, daß es im nationalen und wirtschaftlichen Interesse auch kein Unglück gewesen wäre, wenn irgend einer der „Erbgefeßenen“, z. B. der Taufpathe des Kriegslagerclerical-christlich-socialen Frauenvereines auf seine Ausschüßstelle zu Gunsten des Freiherrn v. Rokitansky — der, wir wiederholen es, um mißverständlichen Auffassungen vorzubeugen, naturgemäß nicht unser Parteigenosse ist — verzichtet hätte!

Ausland.

— Zur Revolution in Venezuela wird aus Caracas berichtet: Das Dampfschiff „Banrich“, von welchem vermuthet wird, es habe für die Truppen des aufständischen Generals Matos bestimmte Waffen und Munition an Bord, und das jetzt den Namen „Vibador“ führt, wurde von der Regierung als Piratenschiff erklärt. Die Regierung verspricht jedem Venezolaner oder Ausländer, der das Schiff einbringt, 2000 Pfund und die Ladung des Schiffes.

Tagesneuigkeiten.

(Wieder Einer!) Der Rompriester und Districtschulvorsteher Matthias Graf in Oberaltling in Bayern hat sich nach Verübung von acht Sittlichkeitsverbrechen, begangen an minderjährigen Schülerinnen, der drohenden Verhaftung durch die Flucht entzogen und wird nun stechbriefflich verfolgt.

(Ein Kunststrichter.) Es sind erst wenige Jahre vergangen, da hatte ein bekannter, seiner Kunst wegen berühmter Goldschmied zu M. in Westphalen für den dortigen Domschatz ein kostbares kirchliches Gefäß anzufertigen in Auftrag bekommen. Der Meister, mit dem Geschmack seiner Auftraggeber vertraut, fertigte das Gewünschte mit aller Kunst in strengstem kirchlichen Stile. Alle Heiligenfiguren, die in buntem Email den Fuß des Gefäßes

zierten, waren sorgsam bekleidet; kaum die Spitzen der Füße, kaum die Hände waren unter den wallenden Gewändern zu sehen, die das, nach der persischen Ansicht frommer Christen sündhafte Fleisch der Heiligengestalten bedeckten. Froh der Vollendung des langwierigen, schweren Werkes trug es der Meister zu dem Abnehmer, zum Generalvicar der Diocese M., dem Domcapitular G. Dieser, knochig und finster, für jeden, der ihn gesehen, der Typus des fanatischen, unduldsamen, römischen Priesters, Freund der Jesuiten, musterte das Kunstwerk. Dann wurde sein aschgraues Antlitz, das Antlitz eines Regerrichters, eines Konrad von Marburg, noch finsterner. Er gab das Kunstwerk dem Meister zurück, er müsse es ändern. Er wies mit dem Finger auf eine Figur, eine Muttergottes, wie alle Figuren engverhüllt, nur mit herrlichen, feuch herabfließenden goldblonden Haaren: „Diese Haare müßten fort, diese Haare seien zu sinnlich.“

(Hochwürden als Expreßer am Sterbebette.) In der letzten Sitzung der Centralleitung des Vereines der Feuerbestattung „Die Flamme“ in Wien, dessen Präsident Freiherr von Engerth ist, machte der Schriftführer, Dr. Pallester, die Mittheilung, daß das Vereinsmitglied Dr. Maximilian Braun, welcher die Einäscherung seines Leichnams letztwillig verfügt hatte, nachträglich während einer schweren Erkrankung in Ischl von dem dortigen Dechanten und Pfarrer Franz Weinmayer unter dem Druck der Verweigerung der letzten Selung zu einem Widerruf seiner letztwilligen Verfügung veranlaßt und nach seinem kurz darauf erfolgten Tode im Erdgrabe bestattet worden sei.

(Rom trauert) zur Zeit um die kapitolinische Wölfin Lina, die ungefähr fünf Jahre lang in dem Käfige an der Kapitolschloß die alte Romulusstradition vertreten hat und vor wenigen Tagen an Lungenentzündung endete. Die Wölfin war allerdings nicht selbst Römerin, sondern stammte aus Kalabrien, von wo sie in frühester Kindheit durch einen dortigen Grundbesitzer als Geschenk an die Stadt Rom geschickt wurde. Ihr Tod veranlaßte einen allzu peinlichen römischen Steuerzahler, der das seit 1870 übliche Halten symbolischer Wölfinnen im Gemeindefängnis für eine unnütze Ausgabe und Thierquälerei zugleich hält, seine Stimme dafür zu erheben, daß man sich künftig mit einer ausgestopften statt einer lebenden Wölfin begnügen möge, denn mit dem Gelde, das seit drei Jahrzehnten für diese Eitelkeitslaune aus dem Stadtsäckel gezahlt worden sei, hätte man eine Wölfin aus massivem Gold nebst den zugehörigen Zwillingen anschaffen können. Von der Presse aber, die in diesem Falle ganz gewiß die vox populi vertritt, wird dem sparsamen Quiriten der Kopf zurechtgesetzt und zu verstehen gegeben, daß die lebende Wölfin ein Ideal der Tradition darstelle, während eine ausgestopfte nur das Sinnbild moderner Knickerei sein würde. Der Populus Romanus würde es jedenfalls

pochen ohne Unterlaß an unsere Thüre und selbst der Arzt will nicht mehr zu dir kommen, weil er für seine Bezahlung fürchtet. O trauriges Lehrerlos! Tag und Nacht mühe ich mich ab, und schreie vor keiner Arbeit zurück und doch kann ich dir nichts bieten, Maria, um dein Leben sonnig zu gestalten. So voll Sang und Freude, so voll Idealen war meine Brust dereinst! Aber der Ernst des Lebens lenkte sich wie sengender Reif auf die keuschen Herzensblüten und in der Düsternis meines Daseins bleibt nur ihr mir: du, gute Marie, und mein liebes Kind.“

Das Kind war munter geworden und richtete sich mit noch schlafumfängenen Augen im Bette auf. „Gelt, Mütterchen, gehst nie fort vom Vater und mir? Haben dich ja so lieb!“ Das Köpfchen des Knaben sank nach diesen traumverlorenen Worten wieder auf den Polster zurück.

Eine Uhr schlug in tiefen, summenden Schlägen. „Run, leb wohl, Marie! Ich geh' den Frühgruß läuten. Will dann auch gleich Mohr's Werke an der Orgel in Musik zu setzen versuchen. Ob das leidvolle Herz die richtige Weise finden wird!“ Und er beugte sich über seine Frau und küßte sie lang, innig . . .

Wie sich Franz Gruber auch abmühte, er fand keine Weise, die heilig und weihvoll genug gewesen wäre. Raum hatte er eine Melodie gefunden — gleich umschlichen ihn trübe Gedanken, und wenn er die vorher leise, wie von Engeln Stimmen in sein Ohr gesungenen Töne auf der Orgel suchte, fand er sie nicht mehr. Klagende Mollklänge griffen seine

Finger, sein Leid widerspiegelnd. Mißgestimmt trat er den Heimweg an.

Dämmerig bahnte sich das Licht des jungen Tages den Weg in die Wohnstube des Schulhauses. Der Sturm hatte nachgelassen. Der Lehrer beugte sich über sein Weib. „Marie!“ Keine Antwort. Er ergriff ihre Hand. Sie war noch warm, aber das Auge war verglast, das Herz schlug nicht mehr. Und neben dem grauen Tode schlummerte friedlich das keimende Leben: der goldlockige Liebling der Mutter . . .

Schon deckte der Schnee den Grabhügel der Lehrersfrau. Die beseligende, gnadenbringende Weihnachtszeit war gekommen. Es war Weihnachtsabend. Im tiefen Sinnen saß der junge Lehrer in der Stube. Noch war alles so, wie es seine Lebensgefährtin verlassen, selbst die Arzneifläschchen standen noch auf der Fensterbank beim Bett. Und doch war sie nirgends da, sie, die sein Leiden treulich getheilt! Nichts gemahnte hier herinnen an Weihnacht. Es schmort kein Braten, kein Kuchen wurde gebacken, kein Lichtlein bei der Krippe oder am gabenbeladenen Tannenbaume angezündet. Der dürftige Raum wurde nicht mit Weihrauch durchduftet und keine frohe Kehle sang ein Weihnachtsliedlein. Dede und freudenleer die Stube, traurig wie der einsame Mann.

Doch da —! Eine helle Stimme rief: Darf ich eintreten, Vaterle?“ Und ohne Antwort abzuwarten, stürmte er ins Zimmer, der kleine Franz. In seiner Hand hielt er ein Tannenbäumchen. „Was soll das — was willst du mit dem Weihnachtsbaum, Kind?“ fragte der Vater erstaunt. Der Kleine trat

näher hinzu und sagte geheimnisvoll: „Weißt ja, Vater, 's ist Christabend heute. Da freuen sich alle Leute. Wir haben so warm in der Stube. Aber die Mutter draußen am Kirchhof — die kann sich nicht freuen und hat so kalt in der Erde. Da will ich ihr das Christbäumlein auf das Grab tragen, damit sie auch weiß, daß heute Weihnachtsabend ist.“

Thränen entquollen den Augen des ersten Mannes und auch der Knabe fing an zu weinen. Und dann giengen sie hinaus auf den Friedhof und pflanzten das Weihnachtsbäumchen mit seinen Lichtern am Grabe auf als ein strahlendes Zeichen ihrer Liebe. Als sie dann heimgekehrt waren, setzte sich der Lehrer an sein altes Clavier und zum erstenmale erkündte jene wunderfelige Weise, welche allen Zauber und alle Weiße der Christnacht in sich birgt — „Stille Nacht, heilige Nacht!“

Noch am selben Abend wurde es einstudiert, das neue Weihnachtslied. Als das Dorfkirchlein um Mitternacht im hellen Lichterglanz erstarrte und der Pfarrer das freudige: „Gloria in excelsis deo“ anstimmte, erklang es vom Chor wie frohe Himmelskunde, die Herzen der Andächtigen weihend. Ein echtes Weihnachtslied ist es, das der arme Schulmeister von Arnsdorf einst sang, aus Noth und Herzensqual entprossen gleich einer reinen Liebesglat — in Tönen das Gebet einer hohen Seele. Millionen hat es entzückt, und entzücken, beglücken und erheben wird es immerdar.

„Freie Stimmen“.

*) Sinniger Volk — auch in manchen Gegenden ist es, am Weihnachtsabend — darüber am Kirchhof mit Christbäumchen zu schmücken.

lebhaft bedauern, wenn er den staunenden Fremden nicht mehr vor den Käfig führen könnte mit den stolzen Worten: „Hier sehen Sie die berühmte Wölfin, die Romulus und Remus gesäugt hat!“ Aber würde das von einer ausgestopften Wölfin nicht mit größerer Glaubwürdigkeit gesagt werden können?

(Wegen Testament machen braucht man nicht zu sterben.) In Radstadt verstarb vor beiläufig einem Jahre die Besitzerin des Schwablanwesens, ohne einen ihrer 3 Söhne mündlich oder schriftlich als ihren Besitznachfolger zu bezeichnen oder eine letztwillige Anordnung zu treffen. Infolge dessen wollte jeder der drei Söhne Besitzer sein, bis endlich einer das Anwesen um einen Betrag übernahm. Die früher im besten Einvernehmen lebenden Brüder kamen in Streit, kündeten das Geld, infolgedessen am 16. v. beim Bezirksgerichte Radstadt durch Zwangsversteigerung das sogenannte Schwablanwesen sammt Zugehör (Mühle und Säge) in Böbenau unter den Hammer kam und einer der Brüder mit seinem ganzen Erbtheil durchfiel. Herr Realitätenbesitzer und Fleischhauer Rupert Wagenbichler hat das Anwesen als Meistbietender um 14.700 K. erstanden. Dieser Vorfall zeigt wieder deutlich, daß durch das Nichtvorhandensein einer letztwilligen Anordnung (genannt Testament) oft arge Verwürfnisse und Schäden entstehen. Darum frühzeitig darangedacht, bevor es zu spät ist.

(Wieder eine „zeitgemäße Action“!) Aus Rom wird gemeldet: In Sachen des Beatifications- und Canonisationsprocesses der ehrwürdigen Jeanne d'Arc wurde eine Congregatio antipraeparatoria der Ritencongregation in der Wohnung des Cardinalponenten, Cardinal-Vizekanzlers Parocchi, abgehalten, wobei über die Zweifel hinsichtlich des Heroismus der Tugenden der Jungfrau von Orleans verhandelt wurde.

(Sterblichkeit.) In jedem Jahre sterben, wie ein Statistiker herausgerechnet hat, durchschnittlich 33 Millionen Menschen, täglich also 91.534, in der Stunde 3790, in der Minute 62 und etwa einer in jeder Secunde. Die durchschnittliche Lebensdauer der Menschen beträgt, auf die gesammte Bevölkerung der Erde berechnet, ungefähr 38 Jahre, wobei jedoch in Anschlag zu bringen ist, daß wir von der Lebensdauer eines großen Theiles der Erbevölkerung so gut wie gar keine Kenntnis besitzen. Der vierte Theil der Menschen stirbt vor dem 7., die Hälfte vor dem 17. Jahre. Von je 100.000 Personen erreicht nur eine das 100. Lebensjahr. Der selbe Statistiker will ferner wissen, daß von je 1000 Personen, die es auf 70 Jahre bringen, 43 der Geistlichkeit oder der Politik angehören, 40 der Landwirtschaft, 33 der arbeitenden Classe, 32 dem Soldatenstande, 29 sind Advocaten oder Ingenieure, 28 Professoren und nur 24 Aerzte.

Eigen-Berichte.

(Prävali. Sylvesterfeier.) Wie alljährlich, so versammelte sich auch zur diesjährigen Sylvesterfeier ein zahlreiches Publicum in Wengers Saallocalitäten. Eröffnet wurde der gesellige Abend durch den Vortrag einer Ouverture aus „Don Juan“ durch das bekannte Streichquartett Dr. Herbst, Sahann, Wieser und Krebs. Hierauf folgte der 2actige Schwank „Ueberall Diebe“ von F. Stig, wobei die Damen Frau Bogler und Fräulein Remsch, sowie die Herrn Philippsky sen. und jun. und Dr. Herbst und Bogler mitwirkten. Besonders Herr Philippsky sen. erregte durch sein originelles Spiel wahre Heiterkeitsstürme. Hieran schloß sich eine Tombola bei welcher eine große Anzahl von Besten zur Vertheilung gelangte und der Feuerwehr einen namhaften Reingewinn brachte. Zu bedauern war nur der Umstand, daß die Veranstalter nicht rechtzeitig für die Bestellung einer Tanzmusik Sorge trugen, so daß die junge tanzlustige Welt nicht auf seine Rechnung kam. Trotzdem trennte sich die Mehrzahl der Gäste erst spät nach Mitternacht.

Pettau, 2. Jänner. (Spenden für das deutsche Studentenheim.) 21. Ausweis über die an den großen Ausschuss für die Gründung und Erhaltung des „Deutschen Studentenheimes in Pettau“ bis zum 31. December 1901 eingegangenen Spenden: Im 20. Ausweise nachgewiesen 26.772-41 K., Collegium der Realschule Burtehub, Preußen 7-03, Finanz Commissär Dr. Karl Preißeder, Wien 10, Uhde, Ober-Amtsrichter, Baden 4-69, Deutscher Sprachverein Mailand, Italien 24-70, Adolf Illie, Bürgerfchullehrer, Gablonz 2, Deutscher Turnverein beider Hoch-

schulen, Graz 50, Ertrag der Vorlesung des Nordpolfahrers Dr. Julius Payer, Pettau 57-05, Peter Freyler, Kanzlei-Vorstand, Wien 2, Gebrüder Streßler, Fabrikanten, Wien 4, Anderl & Söhne, Fabrikanten, Wien 5, Deutscher Sprachverein Minden, Westphalen 5-86, Professor Appl, Wien 2, Professor Dr. Hans Gutscher, Graz 4, Frau L. Angerer, Wien 10, J. Kafil, Oberlehrer, Chodau, Böhmen 2, Deutscher Schülverein Breslau 175-65, Gaswerk-Director Karl Armrecht, Wien 3, Dr. M. Schillbach, Professor, Potsdam 23-44, Professor Avanzo Dominik, Wien 2, Eduard Alt & Comp., Ingenieur, Wien 10, Zweigverein Norden des allg. deutschen Sprachvereines, Norden, Ostfriesland 17-58, Gaswerk-Director Karl Armrecht, Wien, Sammlung 3, Professor Dr. J. Feukner, Marburg in Hessen 2-34, Statgesellschaft im Café Aufschlagger, Graz 50; zusammen 27.249-75. K.

Mureck, 2. Jänner. (Evangelischer Gottesdienst.) Das „Grazzer Volksblatt“ brachte am 31. December v. J. nachstehenden Eigenbericht: „Gestern hielt der protestantische Vicar von Stainz, Herr Hochstätter, hier den Weihnachtsgottesdienst. Der Besuch war mäßig. Aus Radkersburg waren gegen 10 Damen und einige Herren gekommen. Von Mureck selbst theiligten sich an demselben nicht einmal alle Protestanten, dafür aber einige laue Katholiken. Windisch sein, zugleich aber der strammste Deutsche, katholisch sein und zugleich der eifrigste Protestant, wie es der hiesige lutherische Mesner ist, so sind die Charaktere der „Großen“ unserer Zeit. Von Mureck begab sich Hochstätter nach Radkersburg, um auch dort den Gottesdienst zu halten, da Radkersburg seit dem bekannten Abzug des letzten Pastors unbesetzt ist. Der neue für Radkersburg bestimmte Pastor, ein Preuße, soll von der Regierung das österreichische Staatsbürgerrecht nicht erhalten haben. Ein solches Vorgehen wäre wohl schon längst zu wünschen gewesen.“ — Dem Berichterstatter des „Grazzer Volksblattes“ scheinen die protestantischen Gottesdienste in Mureck etwas unbequem zu werden, zumal dieselben auch von Katholiken besucht sind. Der ganze Donner und Blitzstrahl fällt aber auf den sogenannten „Lutherischen Mesner“, der als „Katholik“ die Orgelbegleitung beim Gottesdienste besorgt. Hochwürdiger Herr Berichterstatter! Es steht Ihnen selbstverständlich ganz frei, sich über meine Thätigkeit als Orgelspieler oder als Mesner, wie Sie sich ausdrücken belieben, abfällig zu äußern, doch wollen Sie mich künftighin gefälligst als „Organist“ und nicht als Mesner bezeichnen. Ich besorge diese Functionen unentgeltlich, kann mich daher unmöglich in die Mesner-Kategorie nach Ihren Begriffen gleichstellen lassen. Ich werde Ihnen auch empfehlen, schön bei der Wahrheit zu bleiben, und nicht Männer, die deutscher Herkunft sind, deutsch fühlen und handeln, wegen des Schreibnamens halber als „Windische“ zu stempeln. Mein Name, wenn er auch „Ossoinig“ heißt, hat in deutschen Kreisen einen derart guten Klang, daß ich es gar nicht für nöthig erachte, Ihnen hochwürdiger Herr Berichterstatter mit Beweisen zu dienen, zumal Sie als „Römling“ überhaupt die Begriffe von „Windisch“ und „Deutsch“ nicht zu unterscheiden vermögen. Die Schlusszeilen Ihres Artikels lassen auch die Schadenfreude durchblicken, bezüglich der Nichtanerkennung des Staatsbürgerrechtes dem Radkersburger Vicar gegenüber. Ich bin leider nicht in der Lage, eine „katholische“ Größe nennen zu können, welche Ihre Berichterstattungsweise so recht kennzeichnen könnte, muß daher zu einer „protestantischen“ Größe greifen und Schillers Worte citieren: „Wer's nicht edel und nobel treibt, der lieber fern vom Handwerk bleibt.“ Josef Ossoinig, Sparcassabuchhalter in Mureck.

Mahrenberg, 3. Jänner. (Evangelischer Gottesdienst.) Am Sonntag, den 5. d. M., nachmittags 2 Uhr, findet in Mahrenberg und am Montag, den 6. d. M., vormittags 11 Uhr, in Pettau im Saale der Musikschule ein öffentlicher evangelischer Gottesdienst statt.

Schönstein, 2. Jänner. Unser rührige Männergesang-Verein „Liederfranz“ veranstaltete in Herrn Brechnitz Saalräumen eine Sylvesterfeier, welche zu den gelungensten Unterhaltungsabenden des genannten Vereines im letztverflossenen Jahre gezählt werden muß. Die hiesig zusammengestellte Vortragsfolge war eine sehr gewählte und reichhaltige und wurden die schön zu Gehör gebrachten gemischten und Männerchöre unter der bewährten Leitung des Vereines-Chormeisters Herrn M. Hrowat mit großem Beifalle seitens der

zahlreich erschienenen Theilnehmer ausgenommen. Den musikalischen Theil besorgte die Werksmusik von Herren Woschnagg & Söhne — welche an diesem Abende zum erstenmale öffentlich mitwirkte — und wurde deren Leiter, Herr Andreas Halleder, in Anerkennung seiner mit der Ausbildung derselben gehaltenen Mühe und für die vorzüglichen Leistungen derselben ein Vorbeefranz mit schwarz-roth-goldenen Schleifen überreicht. Die humoristischen Vorträge der Herren Hauke und Halleder erregten zwerchfellerschütternde Lachsalben. Inzwischen war Mitternacht herangebrochen und wurde nach einer zündenden Ansprache des verdienstvollen Vereinsobmannes Herrn Josef Werbnigg das neue Jahr unter den Klängen der „Wacht am Rhein“ und anderer vollstlicher Vieder festlich begrüßt. Hieran schloß sich ein Tanzkränzchen, welches bis zum heranbrechenden Morgen währte und waren sämtliche Theilnehmer über das Gelingen dieses schönen Festes vollauf entzückt. Möge unser wackerer Gesangsverein auch fernerhin das deutsche Lied und die Geselligkeit pflegen. Auch wollen wir noch lobend des in den deutschen und Landesfarben seitens des Herrn Brechnitz schön geschmückten Saales erwähnen. Heil!

Marburger Nachrichten.

(Todesfall.) Die Burschenschaft „Germania“ in Graz gibt die traurige Nachricht von dem am 3. d. M. erfolgten Hinscheiden ihres lieben treuen Burschen und Sprechers, des Herrn cand. med. Oskar Scheligo, bekannt. Das Leichenbegängnis findet am Sonntag, den 5. d. M. um 2 Uhr nachmittags von der Aufbahnhalle vor dem Paulusthore aus nach dem St. Peter-Friedhofe statt. Der Trauersalamander für den unvergesslichen Bundesbruder wird am Mittwoch, den 15. d. M., 6 Uhr abends, auf der Kneipe der Burschenschaft, Leonhardstraße 27, gerieben werden.

(Christbaumfest in den städtischen Kindergärten.) Montag, den 23. December 1901 veranstalteten die Leitungen der städtischen Kindergärten die übliche Weihnachtsfeier für ihre kleinen Zöglinge, welcher auch deren Eltern in großer Anzahl beizuhnten. — Ist es doch stets ein froher und gleichzeitig rührender Anblick, den die herzigen Kleinen unter dem strahlenden Lichterbaume bieten. Hell erklingen die ungeschulten Stimmchen bei den kindlichen Weihnachtsliedern, entzückt strecken sich die kleinen Hände nach dem Gaben-Päckchen, nach der großen Düte mit den guten Eßwaren aus. Selbst das glückliche Kind begüterter Eltern freut sich herzlich der bescheidenen Gabe, die es hier empfängt, kommt sie doch vom Kindergarten-Christkind. — Doppelt so groß ist aber die Freude jener armen Kleinen, deren im Elternhause kein leuchtender Christbaum, keine Weihnachtsgabe harret. Sie tragen von dem Christfeste des Kindergartens den Segen der Weihnacht in das sorgenumbüster Eternhaus. — Dort erst lösen sich die Schnüre des geheimnisvollen Päckchens; welcher Jubel, wenn das längst gebrauchte warme Kleid, der Stoff zum Winteranzug, feste Schuhe und Strümpfe oder ähnliche nothwendige Dinge zum Vorschein kommen, welche ein vom Glück vermöhntes Kind kaum als Weihnachtsgabe achtet, weil es ihrer nie schmerzlich zu entbehren braucht. — Verschert das Kindergarten-Christkind aber auch noch die ersehnte Puppe, ein hübsches Bilderbuch oder eine andere Spielerei, o dann ist das Glück der unschuldigen Kinderseele vollkommen und theilt sich sicher auch den Herzen der bekümmerten Eltern mit, dort Gefühle weckend, welche unter dem Eishause bitterer Noth lange erstarrt lagen. — Den sorgenden Tanten wird dann manches aufrichtige Dankeswort dargebracht; sie aber wären außerstande, ihren bedürftigen Pflegebefohlenen solche Weihnachtsgabe zu bereiten, böten nicht alljährlich gütige Kinderfreunde hilfreich die Hand. So ließen auch heuer wieder zahlreiche Spenden für den Kindergarten-Christbaum ein, darunter jene des löblichen Sprachvereines in Marburg, dem die städtischen Kindergärten schon so viel zu danken haben. Sehr willkommen waren auch 6 Paar handgestrickter Strümpfe, einige hübsche Spielereien und eine Anzahl Puppen, welche liebenswürdige Fräulein, darunter die strammen Turnerinnen der Marburger Mädchenriege („Heil ihnen!“) kunstfertig bekleidet hatten. — Allen diesen edlen Gönnern bedürftiger Kindheit sei an dieser Stelle der innigste Dank ausgesprochen mit dem aufrichtigen Wunsche, daß ihr

Beispiel beim nächsten Weihnachtsfeste vielseitige Nachahmung finden möge.

(Die Sylvesterfeier des Männergesangsvereines) war eine von jenen gelungenen Veranstaltungen, die zu den besten Stücken der heiteren Chronik des Vereines gezählt werden können. Die Feier war auf die ausübenden Mitglieder mit ihren Familien und auf jene Kreise beschränkt, die den Verein in seinen rein künstlerischen öffentlichen Aufführungen der letzteren Zeit unterstützt haben. Die Frauen der Vereinsmitglieder hatten ein ebenso geschmackvolles als reichhaltiges Picknick beigelegt, das allseitige Anerkennung fand. Der Vorstand Herr Dr. Reibinger richtete an die Versammelten herzliche Begrüßungsworte, wobei er besonders der erschienenen Ehrenmitglieder, des Herrn Bürgermeisters Nagh, der Mitglieder des Philharmonischen Vereines, der Sängerin Fräulein Paula Urbaczek und ihrer Angehörigen, sowie mehrerer Gäste aus Windisch-Feistritz gedachte. Die Musik besorgte das Hausorchester, dessen Vorträge dem Charakter der Feier angepasst waren und sich durch viel Humoristik auszeichneten; so erregten beispielsweise der Gutsiermarsch über Motive aus der Oper „Der knurrende Magen“ von Hunger, der „Thunfisch-Walzer“ von R. Eibinger, die „Paula-Polka“ von Urban Altschegg, der „Weingeister-Walzer“ von J. W. Giesler, der „Egerländer Stadthürmentusch“ von F. Utter, die „Erinnerungen an Windisch-Gratz“ von J. Ellet, „Die Serpentinentänzerin“, Polka von H. Echl u. v. a. großen Spas. Die Componisten aller dieser vollkommen neuen Musikstücke sind ausnahmslos in den Reihen der Vereinsmitglieder zu suchen. Fräulein Paula Urbaczek sang zum Entzücken der Zuhörer die Lieder „Der Kobold“ von Reinecke, „Still wie die Nacht“ von Rhoden und „Spaz und Späzin“ von Hildach. Fräulein Louise Albrecht stellte sich in temperamentvoller Weise mit Liedern in Prosa und mit Scherzvorträgen ein, die reichen Beifall fanden. Einen solchen erzielte auch das Vereinsmitglied Herr Karl Glaser, der als Tenorist seine prächtigen Stimmittel in einer Reihe von Liedern zu entfalten wusste. Eine recht lustige Stimmung rief auch Herr A. Blager mit den Neujahrs-Couplets hervor, von welchen besonders jene wirkungsvoll waren, die sich auf bekannte örtliche Verhältnisse bezogen. Berechtigtes Aufsehen erregten ferner die Leistungen des Vereinsmitgliedes Herrn Ingenieur Hefschl, der als Jongleur mit einem Erfolge auftrat, welcher jede Concurrenz von vorneherein ausschließt. In seiner Sylvesterrede warf Herr Dr. Reibinger einen Rückblick auf das vergangene Vereinsjahr und betonte, dass der Männergesangsverein und die Stadt Marburg, in deren bester Bürgerschaft er wurzelt, stets eine Stätte deutscher Fröhlichkeit und ein Ort deutscher That sein werden, und verwies auf die Aufgaben, die dem Vereine anlässlich seiner Beteiligung am sechsten deutschen Sängerbundesfeste in Graz obliegen; dass der Verein seine Aufgaben nach jeder Richtung auch in Zukunft lösen möge, darauf brachte ihm der Redner ein Heil Neujahr! Die Ausführungen Dr. Reibingers erweckten begeisterten Wiederhall. Nach einer Pause, während welcher Vorträge des Gesangsvereines, sowie des Hausorchesters gebracht wurden, ergötzte das Vereinsmitglied Herr Blöschl die Anwesenden mit der Wiedergabe verschiedener humoristischer Dichtungen B. Kofeggers, sowie mit mehreren anderen lustigen Vorträgen. Hervorgehoben muss schließlich werden, dass abwechselnd die Herren Chormeister Wagner, Willerbeck, Musikdirector Rosensteiner und Frau Engelhardt die Flügelbegleitung zu den einzelnen Vortragnummern besorgten und für ihre künstlerische Mitwirkung Dank und Anerkennung verdienen.

(Operetten-Ball.) In angenehmer Abwechslung zu dem vorjährigen Trachten-Kränzchen „aus der deutschen Märchen- und Sagenwelt“ hat der Vergnügungs-Ausschuß des Marburger Casino-Vereines beschlossen, heuer den Faschingsmontag mit einem „Operetten-Ball“ zu feiern. Wie der Name schon besagt, ist bei diesem Feste in erster Linie an Gruppen aus den verschiedenen Operetten gedacht und dürfte die Reichhaltigkeit der hier in Betracht kommenden Bilder gewiss den größten Spielraum bieten. Um nun dem ganzemalle ein einheitliches Gepräge zu geben, namentlich zur Vermeidung von Wiederholungen derselben Gruppe, ist die Anmeldung der verschiedenen Gruppen unbedingt erforderlich, wobei selbstverständlich auch das Trachtengeheimnis auf das strengste bewahrt werden wird. Alle derartigen Anmeldungen nimmt Herr Dr. Oskar Drosel (Kanzlei Dr. Feldbacher)

entgegen, welcher auch gerne bereit ist, Auskünfte über die Art der Veranstaltung des Festes, über einzelne Gruppen, Trachten, Bilder u. s. w. zu geben. Wenn nicht alle Anzeichen trügen, wird dieses Fest zweifellos glänzend verlaufen, und tritt bereits in den nächsten Tagen der verstärkte Vergnügungs-Ausschuß in Thätigkeit.

(Sulfeuer.) Am Abend des 24. Julmonds v. J. unternahmen mehrere Mitglieder des deutsch-völkischen Turnvereines „Jahn“ einen Aufstieg am Bacher, um auf der Spitze desselben ein altgermanisches Sulfeuer abzuhalten. Das Wetter war günstig und die mondheile Nacht erwies sich sehr prächtig. Rasch war der Stoß beisammen und in einigen Minuten schon loderten mächtige Flammen gen Abvater empor. Die Turner stellten sich um das mächtige Feuer und Turnbruder Sindolf hielt folgende kernige Rede: „Nach einem Jahre und mehreren Tagen haben sich wieder deutsche Turnbrüder in der gleichen Anzahl an dieser Stätte eingefunden, um ihr altgermanisches Sulfest abzuhalten, um den deutschen Gauen zu beweisen, dass das Erbe unserer Ahnen bei uns noch nicht verloschen ist. O flamme hinaus du wiederkehrendes Licht und verkünde dem Gott „Wodan“, dass wir immer so treu an diesem Feste halten werden, flamme hinein in die Geister der Jungen, dass auch sie einmal zum Bewusstsein kommen, von einem Volke abzustammen, welches sie so hoch in Ehren halten sollten, als wie wir es heute uns zugeschworen haben.“ Nach dieser Rede machte jedes der Mitglieder die üblichen drei Sprünge, unter welchen besonders hervorzuheben sind, wie Bismarck, Turnerbund, Sickingen und Jahn. Darnach wechselten noch einige Mitglieder miteinander markige Worte, und mit dem alten Schlachtenliede „Wenn alle untreu werden“ schloß die heilige Feier. Beim Abmarsch ertönte in mächtigen Klängen in den Wald hinein das frohe Lied „Ich kenn' einen Wahlspruch“.

(Radfahrer-Kränzchen.) Das Kränzchen des Marburger Radfahrer-Clubs „Edelweiß“ findet bekanntlich morgen abends in Th. Göß' Saalräumen statt. Wir machen auf die Ausschmückung des Saales besonders aufmerksam, welcher in geschmackvollster Weise mit einigen Neuheiten versehen, ausgestattet ist. Sportskameraden, sowie Freunde und Freundinnen des Clubs sollen es nicht veräumen, dieses Kränzchen zu besuchen, da auch die wackere Südbahn-Werkstätten-Kapelle bestrebt sein wird, ihr Bestes zu leisten, um den Besuchern und allen Tanzlustigen einen angenehmen Abend zu bereiten.

(Nachtrag.) Herr J. Oberlercher spendete 2 Kronen für eine Enthebungskarte vom Neujahrs-wunsche.

(Maskenbälle.) In der Göß'schen Bierhalle finden heuer fünf Maskenbälle, und zwar am 6., 12., 19. Jänner und am 9. und 11. Februar, statt. Maskenanzüge werden in der Färbergasse 5 ausgeliehen.

(Firma-Änderung.) Wie uns mitgeteilt wurde, haben infolge Austrittes des Herrn Karl Worsche aus der Firma Worsche und Deu Herr Joh. Deu mit Herrn Alfred Dubsky, ein langjähriger Mitarbeiter der Firma Josef Kofoschinegg, das bisher unter der Firma Worsche und Deu betriebene Manufacturwaren-Geschäft „zum Bischof“ übernommen und wird die neu protokollierte Firma Deu und Dubsky dieses in unveränderter Weise weiterführen.

(Verlosung.) Infolge der am 2. Jänner 1902 im Beisein eines k. k. Regierungsvertreters öffentlich vorgenommenen Verlosung gelangten folgende Nummern der Schulverschreibungen des 4. percentigen steierm. Landes-Eisenbahn-Anlehens zur Tilgung: Serie I: 2563, 3181 à 1000 fl.; 7158, 7370, 7616, 8025, 8735 à 200 fl. Serie II: 3862, 4119 à 1000 fl.; 9244, 9289, 9528, 9539, 9730 à 200 fl. Serie III: 5218, 5955, 6636 à 1000 fl.; 9849, 10.053, 10.172, 10.499, 10.730 à 200 fl. Vorstehende Schulverschreibungen werden drei Monate vom Verlosungstage an gerechnet in Graz bei der steiermärkischen Landesfondscasse (Landes-Ober-Cassamarkt, Landhaus) und bezüglich der II. u. III. Serie auch bei der steiermärkischen Comptebank in Graz spesenfrei unter Beobachtung der diesfalls bestehenden Vorschriften gegen Rückstellung der Obligationen nebst allen zugehörigen, nicht verfallenen Coupons und dem Talon zum vollen Nennerte eingelöst und hört mit diesem Rückzahlungs- jede weitere Verzinsung auf; in Wien: spesenfrei

bei der k. k. priv. allg. österr. Boden-Creditanstalt und bezüglich der II. und III. Serie auch bei der niederösterreichischen Escomptegesellschaft, woselbst die verlosenen Schulverschreibungen nebst den nicht verfallenen Coupons und dem Talon übergeben werden wollen. Weiters wurden nachstehende Schulverschreibungen bis einschließlich 28. December 1901 gezogen, deren Capitalien bis heute jedoch noch nicht behoben und es werden die über den Fälligkeitstermin dieser Capitalien etwa hinausreichenden Interessenbeträge, falls sie eingelöst wurden, seinerzeit vom Capitale in Abzug gebracht werden und zwar die Nummern: Serie I: 1430, 3388 à 1000 fl.; 7044, 7055, 7104, 7556, 7594, 7790, 8132 à 200 fl. Serie II: 9769 à 200 fl. Serie III: 10.775 à 200 fl.

(Der Verband deutscher Hochschüler Marburg) veranstaltet heute, Samstag, den 4. d. M. im 1. Stocke des Casinos um 8 Uhr abends seinen ersten Verbandsabend, zu welchem sämtliche deutsche akademischen Kreise Marburgs geladen sind.

(Thätigkeitsbericht) der städt. Sicherheitswache in Marburg. Im Monate December wurden von der hiesigen Sicherheitswache 66 Personen arretiert. Davon waren 52 männlichen und 14 weiblichen Geschlechtes. 25 wurden wegen Verbrechen und anderen strafbaren Handlungen dem Gerichte übergeben, 15 in ihre Heimatgemeinde abgeführt, 2 ob Totsinn in die Beobachtungs-Anstalt nach Graz befördert und gegen 20 vom Stadtrathe im eigenen Wirkungskreise geamtshandelt.

(In der Neujahrsnacht.) Der 26jährige Jäger Ludwig Dobai war in der Neujahrsnacht mit seinem Vater in einem Gasthause in Zwentendorf; dortselbst hatte er mit den anwesenden Wurschen einen Wortwechsel. Beim Nachhausegehen erhielt er einen Schlag mit einem Knüttel über den Kopf, worauf er sofort bewusstlos zu Boden sank. Der Schwerverletzte wurde ins allgemeine Krankenhaus gebracht. Der Thäter ist noch unbekannt.

(Diebstahl.) Johann Koroschek, Knecht in Pobersch, bemerkte vor einigen Tagen den Abgang seines versperrten Koffers sammt seiner Effecten im Werte von 25 fl. Der Verdacht, diesen Diebstahl verübt zu haben, fiel auf den Tagelöhner Karl Tomasil. Er wurde gestern von der Sicherheitswache in Marburg eruiert, verhaftet und sammt den gestohlenen Effecten dem Gerichte übergeben.

(Die Fleischpreise) sind in diesem Monat bei nachstehenden Fleischhauern folgende:

	Rindfl.	Kalbf.	Schweinefl.	Lammfl.
Reismann Th.	1.40	1.28	1.28	1.00
Tscherne Joh.	1.40	1.36	1.36	1.00
Fritz Karl	1.36	1.28	1.28	1.00
Weiß Alois	1.36	1.28	1.28	1.00
Welle Georg	1.28	1.28	1.28	1.00
Burzer J. sen.	1.32	1.32	1.40	1.00
Schein Ignaz	1.28	1.28	1.28	1.00
Kucher Franz	1.20	1.20	1.20	1.00
Löschnig E.	1.20	1.20	1.20	1.00
Lehrer Josef	1.20	1.20	1.20	1.00
Benzl Johann	1.20	1.20	1.20	1.00
Kurnig Franz	1.20	1.20	1.20	1.00
Brechl Franz	1.20	1.20	1.20	1.00
Weigl Karl	1.12	1.20	1.12	1.00
Breznig Peter	1.12	1.20	1.20	1.00
Jellek Karl	1.12	1.20	1.20	1.00
Schwarz M.	1.12	1.20	1.20	1.00
Reicher Johann	1.20	1.12	1.12	1.00
Schrott Georg	1.16	1.12	1.12	1.00
Tschernobscheg B.	1.20	1.20	1.20	1.00
Polegeg Otto	1.12	1.20	1.20	1.00
Burzer J. jun.	1.12	1.20	1.40	1.00
Kramberger A.	1.12	1.12	1.12	1.00
Rendl Johann	1.12	1.12	1.12	1.00
Merkl Josef	1.20	1.40	1.40	1.00
Hofknecht Josef	1.08	1.12	1.12	1.00
Stöpfer Primus	1.12	1.12	1.12	1.00
Walland Joh.	1.12	1.12	1.12	1.00
Puffl Anton	1.12	1.12	1.12	1.00
Niedermüller J.	1.12	1.20	1.20	1.00
Selak Heinrich	1.12	1.20	1.20	1.00
Sellak Johann	1.12	1.20	1.20	1.00
Reismann Fr.	1.8	1.12	1.12	1.00
Sorischag Joh.	.92	1.00	1.08	1.00
Löschnig Josef	1.12	1.12	1.12	1.00
Lorber Ferd.	1.12	1.20	1.20	1.00
Schiffo Jakob	1.12	1.20	1.20	1.00

(Sylvesterfeier.) Aus St. Lorenzen ob Marburg wird uns berichtet: Trotz der von einer gewissen Seite bestandenen Gegenströmung war die

Betheiligung an der Schwesterfeier eine sehr rege und hatte zugleich einen recht günstigen Erfolg aufzuweisen, da hierbei ein Reinertrag von 227 Kronen erzielt wurde. Wenn zur Erzielung dieses günstigen Resultates auch jeder Teilnehmer nach Thunlichkeit beizutragen bestrebt war, so fühlen sich die Veranstalter angenehm veranlaßt, insbesondere der Freigebigkeit des Herrn Bürgermeister Josef Micheliß rühmend zu gedenken, da letzterer durch eine größere Geldspende, sowie durch Verabreichung von mehreren Vesperten wesentlich zur Erzielung eines solch günstigen Ergebnisses beigetragen hat. Zu noch größerem Danke fühlen sich aber die Veranstalter auf das angenehmste verpflichtet dem Herrn Josef Martinz für die huldvolle Spende einer Collection Beste, sowie den Herren Johann v. Nemethy und Josef Tscheligi in Marburg für die gütige Uebermittlung von größeren Geldbeträgen zu erwähntem Zwecke. Auch den Leistungen des neugegründeten Sängerkubs zollen wir gern unsere volle Anerkennung, der unter der bewährten Leitung des Herrn Lehrers Josef Schatz mehrere gut gewählte und mit großem Beifall aufgenommene Lieder zum Vortrage brachte und dadurch an dem Gelingen der Feier einen wesentlichen Antheil hatte. Wir wünschen demselben ein weiteres Fortschreiten in seinem löblich begonnenen Werke!

(Südmärkische Volksbank.) Gebahrungsausweis vom 31. December 1901. Einzahlungen für Geschäftsantheile 117.283 K. 65 H., Spareinsagen von — Personen 483.637 K. 57 H., Einlagen in laufender Rechnung 58.533 K. 90 H., Grundstock 3179 K. 85 H., kurze Darlehen 240.257 K. 16 H., Hypothekendarlehen 20.259 K. 8 H., Wechsel und Devisen 258.831 K. 56 H., bei anderen Anstalten angelegt 133.797 K. 74 H., Umsatz 5.272.440 K. 71 H. Mitglieder 1992 Personen.

Schaubühne.

(Theater-Nachricht.) Morgen, Sonntag, nachmittags gelangt, um vielen Wünschen der Nachmittags-Theaterbesucher gerecht zu werden, das gute Anzengruber'sche Volksstück „Der Pfarrer von Kirchfeld“ zur Aufführung. Es dürfte daher wieder ein recht gut besuchtes Haus zu erwarten sein. — Abends kommt das Ferdinand Raimund'sche Zauber-märchen „Der Verschwenker“ zur Darstellung. Hoffentlich wird auch dieses Stück seine alte Zugkraft bewahren. — Montag, den 6. Jänner, gelangt auf allgemeinen Wunsch die zugkräftige Ziehrer'sche Operette „Die Landstreicher“ noch einmal zur Aufführung. — Für die nächsten Tage ist es der Direction gelungen, wieder einmal einen interessanten Gast zu gewinnen. Es ist dies der I. Liebhaber u. Bonvivant Herr Eugen Jensen vom Raimundtheater in Wien. Dem Künstler geht ein sehr guter Ruf voraus und dürfte derselbe durch das hiesige Gastspiel vollauf gerechtfertigt werden. Herr Jensen beginnt sein auf 3 Abende berechnetes Gastspiel Dienstag als „Herr von Brunelles“ im Sardou'schen ausgezeichneten Lustspiel „Cyprien“. Mittwoch setzt der Gast dasselbe als „Rittmeister von Vertussy“ im Schwank „Die dritte Escadron“ fort und beendet dasselbe Donnerstags als „Jenifov“ im Drama „Sodoms Ende“.

Vorgestern wurde zum Vortheile des Herrn Werner-Eigen unter großem Jubel der Publicums „Hamlet“ gegeben. Der Beneficiant, welcher die Titelrolle spielte, wurde oft und stürmisch gerufen und mit Kränzen und anderen Widmungen reichlich bedacht. Einen ausführlichen Bericht bringen wir in der nächsten Nummer.

Heute, Samstag abends, gibt, wie wir bereits meldeten, Fräulein Nigra in der Operette „Der Waldmeister“ ihre Abschieds- und Beneficevorstellung.

Eingefendet.

Antisemitisches!

Als vor kurzem im Osten des deutschen Reiches der Panславismus wieder einmal seine Pranken heutelüftern nach dem deutschen National-eigenthume ausstreckte und dabei die gebührende Zurechtweisung erfuhr, da zeterte ringsum die Sippe der Feinde unseres nationalen Fühlens über „deutsche Barbaren“ und sind ihre Gemüther noch heute nicht beruhigt. Die ganze weite nichtdeutsche Welt wird dabei in den Glauben versetzt, daß wir Deutsche förmliche Menschenfresser sein müssen.

Wenn der Slave oder Romane allein geifert, so ist dies in einer Hinsicht ja begreiflich, aber empörend ist der Hergang, den die rothe, internationalistische Presse in diesem Falle ausführt. Keiner Nation, wie gerade der deutschen wird das nationale Empfinden von der Socialdemokratie so verargt. Das hat eben seinen besonderen Grund darin, weil der conservative Deutsche es genau weiß, wer die eigentlichen Führer der verblendeten Massen sind und welche Endzwecke sie verfolgen. So mancher ehrliche deutsche Mann hat ihnen schon mit der grellen Laterne der Wahrheit ins Gesicht geleuchtet und ihre wahre Gesinnung, nämlich die jüdische entdeckt. Und der Jude weiß es, daß er vom Deutschen, wie von keinem anderen gehaßt wird, gehaßt aus ganzer Seele. Wir müssen ja doch in wirtschaftlicher, wie in idealer Beziehung die meisten Schäden an unserem Volksthum den Juden zuschreiben.

Das eben ist die größte Schande an unserem Volksthum, daß es von jüdischen Einflüssen oben und unten beherrscht wird. Es geht ein Hauch von moralischer Pest aus der trugvollen jüdischen Anschauungswelt in die schlichte und ehrliche des Ariers über. Wo wir einem Ideale einen Altar errichten, sei es Kunst, Vaterlandsliebe, Freiheit und Glaube, überall tritt der Jude als Nachzügler unserer Gefühlwelt auf, um aus demselben Gewinn für sich zu schlagen. Wo der Arier dem Arier feindselig gegenübersteht, ehrlich hassend und kämpfend, da lauert im Hintergrunde der heutigetige Jude und wartet auf den Untergang des Einen, wie auf den Sieg des Anderen, denn in beiden Fällen macht er dabei einen „Profit“.

In dem herrlich erwachten Gedanken des Deuththums spürt das Judentum die rächende Nemesis, daher diese erbärmliche Verleumdungssucht in der verjudeten Presse, besonders in der Socialdemokratie. Es werden die niederen Instinkte des Volkes zum Hass aufgestachelt gegen alles, was da die Ehrenwacht beim blanken schwarz-roth-goldenen Schilde hält.

Diese unerhörte Frechheit soll allen Volksgenossen zu denken geben und zu einem rücksichtslosen Kampfe gegen das semitische Element auf allen Linien anspornen. Vor den Thoren der deutschen Hochburg stehen grimmige Feinde, jedoch solche, denen man mit blanker Wehre begegnen kann; im Kampfe mit den Juden aber gebrauche man nur Fußstapfen. Marburg, am 2. Jänner 1902. Siegfried.

Den deutschen Reisenden zur gefälligen Beachtung!

Am 6. Jänner 1902 findet in der deutschen Stadt Saaz ein Ball der Eisenbahnbediensteten der Staatsbahn und der Buschthierbahn statt. Zu diesem Balle wurden rein tschechische in den Farben der slavischen Tricolore gehaltene Einladungskarten versendet. Der Hotelier Herr Wilhelm Zbler gab sich dazu her, sein Hotel „Gold. Engel“ den Tschechen zu ihrer Veranstaltung zu überlassen. Alle Versuche von deutscher Seite, Zbler zur Zurücknahme der Bewilligung zu bewegen, blieben erfolglos, und

so wird denn am 6. Jänner 1902 in einem der größten Hotels in Saaz ein tschechischer Ball abgehalten werden. Die tschechische Presse frohlockt natürlich über diesen Erfolg und die „Narodny Politika“ schreibt in Nr. 350 vom 20. v. M.: „Interessant aber ist es, daß zum tschechischen Balle in Saaz das erste Hotel hergegeben wurde, ein sicheres Zeichen, daß die tschechische Minorität in dieser Stadt sich bereits Respekt verschafft hat und daß Saaz allerdings längst schon aufgehört hat, eine reindeutsche Stadt zu sein, als welche sie immer noch ausgegeben wird.“ — Die Herren Reisenden deutscher Nationalität werden gewiß nicht ermangeln, aus diesem unheimlichen Gebahren des Besitzers des „Hotel Engel“ die nöthigen Folgerungen zu ziehen. Als deutsche Gastwirthe empfehlen wir ihnen: „Hotel Lamm“, „Hotel Nachtigall“, „Restauration Hopfenhalle“, und Jakob Pilsner Bierstube „Zum Fürsten Bismarck.“

Literarisches.

Von der Wiener Wochenschrift „Die Zeit“ (Herausgeber: Prof. Dr. J. Singer, Dr. Max Burckhard, Dr. Heinrich Ranner; Redaktion für bildende Kunst: Prof. Dr. Richard Muther) ist soeben das 377. Heft erschienen. Aus dem Inhalt desselben heben wir hervor: Eine mißlungene Provocation. Von R. Der Breschener Fall und die preussische Politik. Von Raal Jentsch. Das österreichische Patentwesen. Von Dr. Adolf Galla. Mann und Frau. Von Dr. Otto Hellmut Hopfen. Die österreichische Provinzialliteratur. Eine Entgegnung von Rud. Christoph Zennh. Nationale Kunst. Ein Briefwechsel zwischen Richard Vergh und Ellen Reye. Musik. Von Richard Wallaschek. Die Woche: Politische Notizen; Volkswirtschaftliches; Kunst und Leben. Bücher. Revue der Revuen. Jungfer Hauge. Von Peter Egge. Abonnements auf diese Wochenschrift, vierteljährig 6 Kronen, nehmen die Post, alle Buchhandlungen und die Administration, Wien IX/3, entgegen. Einzelnummern à 60 Heller. Probennummer gratis und franco.

Briefkasten der Schriftleitung.

M-r, Graz. Ja, ein Gehausatz sondergleichen, der zugleich spaltend wirken soll. Jetzt wird es Zeit! Auch hier werden die Geister lebendig! Heil! M. J.

Pilz, Eger. Herzlichen Dank! Alld. Gr. M. J.

„Leut“, Wärmsten Dank für die Karten. Leider können wir uns jetzt nicht mehr so leicht treffen wie in Eger. In der „Öst. N.“ ist ja das „Ungeräme“ rar geworden! Brieflich mehr. Heil! M. u. b. Gr. M. J.

Stimmen aus dem Publicum.

Eine österreichische Spezialität. Magenleidenden empfiehlt sich der Gebrauch der echten „Moll's Seidlitz-Pulver“ als eines altbewährten Hausmittels von den Magen kräftigender und die Verdauungsthätigkeit nachhaltig steigender Wirkung. Eine Schachtel K. 2. Täglicher Versandt gegen Postnachnahme durch Apotheker A. Moll, k. u. k. Hoflieferant, Wien, Tuchlauben 9. In den Apotheken der Provinz verlange man ausdrücklich Moll's Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift.

Überall zu haben.

Kalodont

unentbehrliche Zahn-Crème
erhält die Zähne rein, weiss und gesund.

Wir machen unsere P. T. Vesper auf die Wiener Kaffee-Exportfirma Josef Pöschl aufmerksam, ihren etwaigen Bedarf daselbst zu decken. (Siehe Inserat.)

Donnerstag, den 2. Jänner, nach beendeter Inventur, begann der einzige, alljährlich wiederkehrende

Räumungs-Verkauf

des Damen-Confection- und Modistengeschäftes Fanni Hobacher

Marburg, Hauptplatz 19.

Derselbe umfaßt Damen- und Kinderjacks, Paletots, Mäntel, Caps, Abendmäntel, Krägen, Blousen, Schöße, Kinderkleider. — Damen- und Kinderhüte, Mägen, Pelzwaren, Schirme, Schleier, Lederhandschuhe zu so tief herabgesetzten Preisen, daß dieser Räumungs-Verkauf als eine der aller günstigsten Kaufgelegenheiten bezeichnet werden muß.

Der Ausverkauf dauert bis Donnerstag, den 6. Februar.

Seit vielen Jahren
bewährte Hausmittel

von 2096

Franz Wilhelm

Apotheker

Marken-
schutz
in
vielen
Staaten



Auf
Ausstel-
lungen
mit gold.
Preisen
prämiert.

k. und k. Hoflieferant

in

Neunkirchen, Niederösterreich.**Franz Wilhelm's abführender Thee**

1 Paket K 2.—. Post-Colli = 15 Paket K 24.—.

Wilhelm's Kräuter-Saft

1 Flasche K 2.50. Post-Colli = 6 Flaschen K 10.—.

R. l. priv.

Wilhelms flüssige Einreibung „Bassorin“

1 Pfäßel K 2.—. Post-Colli = 15 Stück K 24.—.

Wilhelms-Pflaster

1 Schachtel 80 h. 1 Duzend Schachteln K 7.—. 5 Duzd. Schachteln K 30.—.

Post-Colli franco Packung in jede öst.-ungar. Poststation.

Zu haben in vielen Apotheken in den bekannten Orig.-Packungen, wo nicht erhältlich directer Versandt.

Schutzmarke: **Auer**
LINIMENT. CAPS. COMP.

aus Richters Apotheke in Prag,
ist als **vorzüglichste Schmerz-**
stillende Einreibung allgemein
anerkannt; zum Preise von 80 h.,
K. 1.40 und 2 K. vorrätig in
allen Apotheken.

Beim Einkauf dieses überall be-
liebten Hausmittels nehme man
nur Originalflaschen in Schachteln
mit unserer Schutzmarke „Auer“
aus Richters Apotheke an, dann
ist man sicher, das Original-
erzeugnis erhalten zu haben.

Richters Apotheke
„Zum Goldenen Löwen“
in Prag,
I. Elisabethstraße 5.



Als eine
Wohlthat
und als Bedürfniss für jede
Familie erweist sich täglich
mehr die Verwendung von

**Kathreiners
Kneipp-Malzkafee.**

Keine sorgsame Hausfrau säume
länger, dies wohlschmeckende und
gesunde Kaffegetränk einzuführen.

Es gibt keinen reineren Zusatz und
keinen besseren Ersatz für Bohnen-
kaffee, wo dieser ärztlich untersagt ist.

Kathreiners Kneipp-Malzkafee
Ist nur echt in Originalpaketen mit
der Schutzmarke „Pfarrer Kneipp“.
Offen zugewogener oder anders
verpackter Malzkafee ist niemals

Kathreiner.

Gasthaus-Uebnahme.

Beehre mich dem P. L. Publicum anzuzeigen, dass ich
mit 1. Jänner 1902 das

Gasthaus Jost vorm. Kreuzberger
Kärntnerstraße 8

übernommen habe und werde ich bestrebt sein, meine geehrten
Gäste auf das Beste zufriedenzustellen.

Für gutes **Göhl'sches Märzenbier, echte Weine**
und **samachaste Speisen** ist bestens gesorgt.

Um zahlreichen Zuspruch bittet hochachtungsvoll

Franz Friedau.

Erlaube mir anzuzeigen, dass ich

Lächle's Gasthaus

mit heizbarer Kegelbahn in der Kärntnerstrasse Nr. 33

pachtweise übernommen habe. Das bisher in mich ge-
setzte Vertrauen zu erhalten, werde bestrebt sein, auch
in diesem neuen Gasthause durch schnelle Bedienung,
frische Speisen, gute Luttenberger Naturweine, sowie
stets frisches Götzler Märzenbier jedermann zufrieden-
zu stellen. — Um zahlreichen Besuch bittet mit freundl.

Hochachtung

Andreas und Marie Meden.**Chrenenerklärung.**

Ich, endesgefertigter Josef Razel,
conc. Kaminfegermeister in Marburg,
erkläre hiermit, dass die von mir in
der Wehrausschuss-Sitzung der freiw.
Feuerwehr in Marburg am 13. De-
cember 1901 gemachte Beschuldi-
gung, dass Herr Franz Auer als
Feuerwehr-Hauptmann mit dem
Thurmwächter die Vereinbarung
getroffen hätte, dass dieser jeden
Kaminbrand, ohne anzuschlagen,
Herrn Auer directe mittheile und
dass auf diese Weise von Herrn
Auer 13 Kaminbrände unterdrückt
worden wären — jeglicher Grund-
lage entbehrt und ich daher diese
falschliche Beschuldigung vollinhalt-
lich widerrufe.

Marburg, 31. December 1901.

Josef Razel.

Dass mehrere Kaminbrände von
Herrn Auer unterdrückt worden
wären, sowie dass er alleine zu
Kaminbränden gehen wollte, wurde
mir von Herrn Josef Razel mit-
getheilt, daher ich es in der Wehr-
ausschuss-Sitzung vom 13. December
Herrn Auer vorhielt.

Marburg, 2. Jänner 1902.

Josef Razel.**Ein Villa-**

artiges, 7 Jahre steuerfreies
Haus ist zu verkaufen. — Wo,
sagt die Verw. d. Bl.

Großer Garten

mit zwei großen Mistbeeten
vorzüglicher Erde, wird auf meh-
rere Jahre verpachtet. Anzufe.
Uferstraße 16.

Prima 28

Heu und Grummetzu verkaufen bei **G. Tisso.**

Alleinstehende Person wird als

Hausmeisterin

aufgenommen. — Wo, sagt die
Verw. d. Bl.

Schöne

Besitzung

in Unter-Rothwein an der Wolf-
gangerstraße Nr. 90 ist zu ver-
kaufen. 1/2 Stunde von Marburg.

Acceptiere

einen thätigen, geschäftsfundigen
Mann gegen Cautionsleistung zum
selbständigen Betriebe einer vorzüg-
lichen **Sauerbrunnquelle in**
Mittelsteiermark. Bei entspre-
chender Thätigkeit eine Einnahme
von 12.000 K pro Jahr erzieltbar.
Anfr. Neugasse 2 parterre, 1. Thür.

Maschinöl

und 30

consistent. Maschinenfest

offert billigst

Franz X. Bernhardt

Wichs- u. Leberfett-Erzeugung

Marburg a. D.

Wittringhofgasse 13.**Lehrjunge**

für eine Gemischtwarenhandlung
wird sofort aufgenommen bei
Franz Riefer, Kärntnerstraße.

Kaffeeböchin

wird im Café „Central“ auf-
genommen.

Feinste

Speise-Kartoffel

das beste in Kartoffeln, per Ko.
10 Heller, von 50 Kg. auf
wärts franco ins Haus offeriert

M. Kleinschuster,

Postgasse 8.

Ziehung
unwiderruflich
16. Jänner 1902

Wärmestuben-Lose
Haupttreffer
Kronen 40.000 Wert

Lose à 1 Krone empfiehlt Marburger
Escomptebank und die Verw. d. Blattes.

Der k. k. I. Marburger Veteranen- u. Krankenunterstützungs-Verein
„Erzherzog Friedrich“
erlaubt sich zu seinem am **5. Jänner 1. J.** in den **unteren Casino-Localitäten** zu Marburg stattfindenden

Militär-Veteranen-Balle

verbunden mit einem **grossen, bis 4 Uhr früh** dauernden

Militär-Concerte

die ergebenste Einladung zu machen. — Concertmusik ausgeführt durch
die Kapelle des k. u. k. Inf.-Reg. **Graf v. Khevenhüller Nr. 7.**
Die Ballmusik besorgt die eigene Vereinskappele.
Beginn 8 Uhr abends. Einfache Toilette erwünscht. Eintritt 1 K 60 h.
Ein allfälliges Reinertragnis fließt in die Krankencasse des Vereines.
Hochachtungsvoll
Das Comité.

W e r
feinen
russischen Thee
und echten
Jamaika Rum
haben will, versuche einmal eine kleine Probe aus der
Droguerie des Max Wolfram in Marburg.

Anlässlich des Feuerwehr-Balles

erlaube ich mir das P. P. Publicum auf meine vorzüglichen
Naturweine, sowie frisches **Märzenbier** aufmerksam zu
machen. Auch stehen den geehrten Gästen **Kalte und warme**
Speisen in reichster Auswahl zur Verfügung.

Hochachtungsvoll

31

Franz Dreßl, Gastwirt und Fleischhauer,
Gasthaus „zur schönen Aussicht“, Gams.

MATTONI'S
GISSHÜBLER
natürlicher
alkalischer
SAUERBRUNN

als Heilquelle seit Hunderten von Jahren bewährt in allen
Krankheiten der **Athmungs- und Verdauungs-**
Organe, bei **Gicht, Magen- und Blasenkatarrh.**
Vorzüglich für Kinder, Reconvalescenten und während
1) der Gravidität.
Bestes diätetisches und Erfrischungs-Getränk.

Haus

in der Duchsackgasse 5 mit
großem Schaden sofort zu ver-
kaufen. 3267

Beehre mich dem P. T. Pu-
blicum anzuzeigen, daß ich in der
Josefstraße 33 ein 26
Holz- u. Holzlen-
geschäft

eröffnet habe. Um zahlreichen
Zuspruch bittet
Franz Jartschitsch.

Möbl. Zimmer

gassenseitig, Herren gasse 5, ist
sofort zu vermieten. 13,

Zwei möblierte
ZIMMER
jedes mit eigenem Eingang, sogleich
zu vermieten. — Anfrage Bürger-
straße 4, 2. Stod. 15

Zu vermieten

ein schön möbliertes Zimmer bei
einer besseren Familie, event. mit
ganzer Verpflegung. Pensionisten
oder ältere Herren bevorzugt. Abz-
zugeben in der Verw. d. Bl. 18

Gründlichen
Unterricht
ertheilt ein Clavierlehrer, per
Stunde 1 K. — Adresse in der
Verw. d. Bl. 22

Selbständige
Privat-Köchin
wünscht sogleich unterzukommen.
Augasse 15, parterre. 24

Wohnung
südseitig gelegen, im 1. Stod,
bestehend aus 2 Zimmern und
Zugehör ist mit 1. Februar 1902
an eine stabile, kinderlose Partei
zu vermieten. Anzufragen Nagy-
straße 13, 1. Stod, Glasbühre
rechts. 3252

Nähmaschinen- und Fahrräder-Niederlage



Alleinverkauf der weltberühmten
Dürkopp-Diana-Fahrräder.

(Ständiges Musterlager.)
Eigene Erzeugung von **Fahrrädern** in
nur tadelloser Ausführung und unter
Gewähr der weitgehendsten Garantien.
Reichhaltigstes Lager von **Ersatz-**
und **Zubehörtheilen** für Nähmaschinen u.
Fahrrädern jeden Systems, sowie Lager
von Automobilbestandtheilen.

Bestens eingerichtete große **Reparatur-**
Wertstätten für Nähmaschinen, Fahr-
räder und Automobile, sowie auch für
alle einschlägigen mechanischen Arbeiten.
Eigene garantiert gute **Vernichtung.**
Stetiges Lager von gut reparierten gebrauch-
ten Nähmaschinen und Fahrrädern zu den
billigsten Preisen.

Große, vollkommen abgeschlossene **Rad-**
fahrschule, inmitten der Stadt gelegen.
Radkäufer Fahr-Unterricht gratis!

Danksagung.

Vom tiefsten Schmerze erfüllt über den Verlust un-
seres innigstgeliebten Vaters, Sohnes, Schwieger-
sohnes und Schwagers, des Herrn

Anton Marxl,

Conducteurs der k. k. priv. Südbahn

und außerstande, für die das Andenken unseres lieben Todten
ebenso ehrenden als uns wohlthuernden Beweise herzlichster
Theilnahme, insbesondere auch für die vielen Kranzspenden
sowie für die zahlreiche Betheiligung am Leichenbegängnisse
seitens der Herren Beamten, Unterbeamten, Conducteurs
und Diener der Station Marburg, wie den Herren Mit-
gliedern des Kameradschaftsverbandes, jedem einzeln danken
zu können, sprechen wir auf diesem Wege allen unseren
tiefgefühlten Dank aus.

Marburg, am 3. Jänner 1902.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

k. k. I. Marburger Militär-Veteranen- und Krankenunter-
stützungs-Verein „Erzherzog Friedrich“.

Einladung

Zu der am **Sonntag, den 26. Jänner 1902, 2 Uhr**
nachmittags in der **Gambriushalle** stattfindenden
statutenmäßigen

XXVII. Generalversammlung

werden die P. T. Herren Vereinsmitglieder dringend ersucht,
im Interesse jedes Mitgliedes zuverlässig erscheinen zu wollen.

Tagesordnung:

1. Prüfung und Genehmigung des Rechenschaftsberichtes über
die Cassagebarung.
2. Neuwahl von 17. Ausschüssen und 3 Ersatzmännern.
3. Prüfung und Genehmigung des Rechenschaftsberichtes der
Vereins-Montursverwaltung.
4. Festsetzung der Remuneration des Schriftführers und des
Cassiers.
5. Wiederaufnahme der ausgeschiedenen Mitglieder.
6. Beschlußfassung über die von Mitgliedern statutengemäß ge-
stellten Anträge.

Der Eintritt ist nur den Mitgliedern gestattet.
Marburg, am 4. Jänner 1902.

Für die Vereinsleitung:

Der Schriftführer:
Gasparitsch.

Derzeitige Obmann:
Jg. Widgah.

Cementrohre und Cementplatten

werden unter den normalen Preisen abgegeben

Baumeister Franz Derwuschek,
Reiserstraße 26. 2283

Nähmaschinen- und Fahrräder-Niederlage

Moriz Dadieu

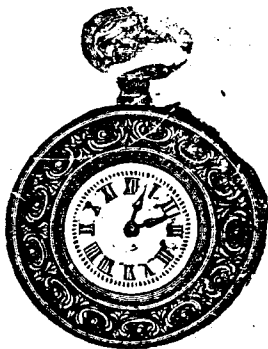
Mechaniker und Fahrrad-Erzeugung

Marburg, Viktringhofgasss 22.

Große Auswahl von neu verbesserten **Nähmaschinen** aus den hervor-
ragendsten österr. und deutschen Nähmaschinen-Fabriken, für Füllengebrauch
sowie auch für alle gewerblichen Zwecke. Haupt-Niederlage im 1. Stode.



Nur fl. 3.50



- 1 Seiden- Cravatte, licht od. dunkel, mod. Façon.
- 1 Patent- Cravattenhalter aus Nickel, f. Cravattes-
unentbehrlich.
- 1 Taschen- Feuerzeug, sehr dauerhaft u. praktisch.
- 1 Taschen- Cigarren- Abscheider aus Nickel, zu-
gleich Uhr- Anhängsel.
- 1 hochelegante Cravattennadel, Façongo Id, mit
imitierten Feuer- Brillanten.

5 Jahre Garantie. Versandt per Nachnahme durch: **Heinrich Kertész, Wien, I., Fleischmarkt Nr. 9–21 i.**

Schutzmarke gesetzl. geschützt.

2 Zimmer, Küche sammt Zugehör, auch Gartenantheil mit 1. Februar 1902 zu beziehen.
Möllingerstraße 40. 7



 Von der Bahnstation Rötisch 10 Minuten. Gehweg.  Gasthausbesitzer.

empfiehlt nachstehende bewährte und erprobte Hausmittel:

Abführpillen (früher Kräuterpillen) in Schachteln à 60 Stück	1.20
à 100	2.-

Die stets einlaufenden Anerkennungsschreiben von den p. t. Damen bürgen für die Vorzüglichkeit dieses Präparates.

Bei brieflichen Bestellungen wird um genaue und deutlich geschriebene Adressangabe ersucht!!

Weingart-Realität.

Der sogenannte Fleischer-Weingarten sowie 2 1/2 Joch Grund mit Weingart- und Wingerhaus, in der Gemeinde Leitersberg, 20 Minuten vom Südbahnhof, an der Reichsstraße gelegen, wird freiwillig verkauft. Angebote sind an die Vorsteherung der Genossenschaft der Fleischer und Fleischhändler in Marburg bis längstens 20. Jänner 1902 einzusenden. Die Kosten der Umschreibung z. trägt der Käufer. Der Kaufpreis ist am Tage des abgeschlossenen Verkaufes bar zu erlegen. 3205

Die Vorsteherung der Fleischer- und Fleischhändler-Genossenschaft in Marburg.

Echter Maschinenschlosser

welcher den Betrieb eines Gasmotors nebst elektrischer Beleuchtungs-Anlage zu leiten versteht, wird zum baldigen Eintritte aufgenommen. Anzufragen bei den Marburger Lagerhäusern der Steiermärkischen Escompte-Bank. 3268



Große Liqueur-Specialität von wunderbarem Geschmack. Magenstärkend. Häufig in den besseren Colonialwaren- u. Delicatessenhandlungen der österr.-ungar. Monarchie.

Prämiert mit 84 Medaillen erster Classe.

Josef Archleb & Comp.

Dampf-Destillation in Prag.

Depot für Marburg: Karl Wolf, Drogerie. R. Eschampa's Nachf.

Direct importierter, echter und feinsten

Jamaica-Rum u. Thee

für

Feinschmecker und Kenner

nur bei

Ferd. Scherbaum

Herrengasse 5.

(Amtliches Certificat liegt auf.)



welche seit 20 Jahren bewährt und von hervorragenden Ärzten als leicht abführendes, lösendes Mittel empfohlen werden können nicht die Verdauung, sind vollkommen unschädlich. Der verzuckerten Form wegen werden diese Pillen selbst von Kindern gern genommen. 2416

Eine Schachtel 15 Pillen enthaltend kostet 30 h, eine Rolle, die 8 Schachteln, demnach 120 Pillen enthält, kostet nur 2 K. Bei Voreinsendung des Betrages von K 2.45 erfolgt Francozusendung einer Rolle.



Man verlange „Philipp Neustein's abführ. Pillen.“

Nur echt, wenn jede Schachtel auf der Rückseite mit unserer gesetzlich protokollierten Schutzmarke „Heil. Leopold“ in roth-schwarzem Druck versehen ist. Unsere registrierten Schachteln, Anweisungen und Emballagen müssen die Unterschrift „Philipp Neustein, Apotheker“ enthalten.

Philipp Neustein's

Apotheker

zum „Heil. Leopold“, Wien, I. Plankengasse 6. In Marburg zu haben bei den Herren Apothekern Ed. Taborsky, W. A. König und Valentin Koban.

Prima Glanzkohle

in Stücken

ab Lager Kronen 2.20, bei

Friedrich Jach

Franz Josefstraße Nr. 9.

Zustellungen ins Haus werden billigt berechnet. 2

Vertreter,

die realen, dauernden Erwerbsquellen, werden von einem vornehmen Bankinstitut behufs Verkaufes von in Oesterreich-Ungarn gesetzlich erlaubten Staatspapieren u. Losen gegen hohe Provision engagiert. Bei einigem Fleiße sind monatlich 300 bis 500 K zu verdienen. Offerte beförd. J. Rotter, Budapest, Leopoldring 9

Kaufe

altes Gold, Silber, Münzen, echte Perlen, sowie Edelsteine jeder Art, ferner antiken Schmuck, Miniaturen, alte Gemälde, Kupferstiche, Camees, antike Fächer und Porzellan, sowie Alterthümer jeder Art zu den besten Preisen.

Jos. Trutschl,

Marburg, Baggasse.

Gold- und Silberwaren-Lager.

Bauplätze

parcelliert, sind in Brunnendorf in der neu eröffneten Schösterisch- u. Quergasse, in nächster Nähe der Kirche zu verkaufen. Anzufragen Mühlgasse 15. Der parcellierte Plan kann beim Gastwirt Herrn Stanger in Brunnendorf angesehen werden. 707

Haus

in Brunnendorf, in der Nähe der Josefikirche, für Private u. auch zu jedem Geschäft geeignet, ist zu verkaufen. Adresse in der Verw. d. Bl.

Ein Hausknecht

mit langjährigen Zeugnissen wünscht baldigst wohnlich in einem Geschäftshause anzukommen. Anfr. in der Verw. d. Bl. 3237

2 Privathäuser,

ein gutgehendes Gasthaus aus freier Hand zu verkaufen. Auskunft bei Franz Roitz, Gastwirt, Pöbersch. 3111

Neue

Indianfedern

frisch angekommen Kilo 40 fr. bei 3120

A. Himmler

Blumengasse 18.

Neues Haus

stockhoch, in der Stadt, mit schönem Garten zu verkaufen. Näheres in Verw. d. Bl. 2973

Ein möbliertes gassenseitiges

Zimmer

mit separatem Eingang sofort zu vermieten. Herrengasse 2, 2. Stod.

Die bestrenommierte Feigenkaffee-Fabrik

Josef Passl,

Wien, XX., Klosterneuburgerstrasse 21 M.

officiert zu En gros-Preisen:

5 Kg.-Postpaket Feigenkaffee

1a à fl. 1.70. 5 Kg.-Post-

paket Feigenkaffee fett à fl.

1.60. 5 Kg.-Postpaket Zusatz-

kaffee à fl. 1.80.

Kauft Schweizer Seide!

Verlangen Sie Muster unserer Neuheiten in schwarz, weiss oder farbig von Kronen 1.15 bis 18.— per Meter.

Specialität: Seidenstoffe für Gesellschafts-, Braut-, Ball- u. Strassentollette und für Blousen, Futter etc.

Wir verkaufen nach Oesterreich-Ungarn direct an Private und senden die ausgewählten Seidenstoffe zoll- u. portofrei in die Wohnung.

Schweizer & Co., Luzern (Schweiz)

Seidenstoff-Export.

Goldene Medaille Paris. Bestes diätetisches Mittel.



FLORA

bient als Futterzusatz für das gesamte Stallvieh und wird verwendet: bei Pferden, bei welchen Magenstörungen eingetreten oder welche überhaupt vom Kaufe aus schlechte Fresser sind, ferner bei Kühen, um einerseits die Qualität der Milch

zu verbessern, andererseits die höchstmögliche Milchabsonderung zu erzielen, dann zur Aufzucht von Kälbern und Schweinen, sowie auch zur kräftigen Ausbildung von Kälbern und Schafen. Ebenso zweckdienlich ist die Anwendung von „Flora“-Viehnährpulver bei Stallwechsel oder schlechtem Futter. 1257

Ein grosses Paket 1 K 30 h, kleine Pakete 70 h und 40 h.

Man verlange immer ausdrücklich: Viehnährpulver „Flora“, welches nur in Paketen mit obiger Schutzmarke versehen erhältlich ist. Nach Orten, wo keine Niederlage, versendet Original-Kistchen mit 4 grossen Paketen à 1 Krone 30 Heller gegen Nachnahme von 5 Kronen 20 Heller franco und ohne Anrechnung der Verpackung nach allen Orten Oesterreich-Ungarns und Deutschlands der Hauptverfälschung:

„Flora“, Henssdtl a. d. böhm. Nordbahn.

Zu haben in Marburg bei S. Novak, Kom. Pachner's Nachf. F. Szlepecz, F. Vincetisch, Joh. Preschern, C. Eschampa's Nachf. Jos. Kaucic. In Radkersburg bei Ludwig Riß.

Prämiert Obstausstellung Marburg 1900, I. Preis, silb. Staats-Medaille

Die Landwirtschafts-Maschinenfabrik

Jos. Dangel, Gleisdorf

empfehlte Göpeln neuester Construction, Dreschmaschinen für Hand-, Göpel- und Kraftbetrieb, auch mit Kugellagern, eventuell Puherei. Verbesserte Futterschnidmaschinen, in allen Größen, Schrottmühlen, Rübenschnider, Maisrebler, Erreurs, Dampfpumpen, Obstmühlen mit grauen Quarzsteinwalzen und verzinneten Vorbrechern, auch anderer Systeme. Obst- und Weinpressen mit pat. Original-Differenzial-Hebelwerkwerke. Reparaturwerkstätte, englische Stahlmesser und Reservetheile zu allen Maschinen erhältlich. Maschinenverkauf franco jeder Station, auch auf Zeit und Garantie. 220

Benzin-Motore.

Preis-Courant gratis u. franco.

Ueber das Eierlegen im Winter.

Vor allem müssen die Hühner warm und reinlich gehalten werden, das ist neben gutem Futter und Zugabe von „Futterfall“ die Hauptsache. Die Hühner müssen neben dem warmen Stalle auch Gelegenheit zur Bewegung und zum Scharren im Sande haben. Die Nahrung soll morgens und abends aus weichem, lauem Futter bestehen, in mit Milch gewaschenem Brode, Kartoffeln, Kleie, Fleisch- und Fettabfällen, bestreut mit „Futterfall“, von welchem man auf 10 Hühner 1 Kaffeelöffel voll rechnet; mittags genügt Körnerfutter. Das Wasser muss stets frisch und rein sein, bei kaltem Wetter lauwarm. Gemüseabfälle, abgebrühtes Kleeheu und Rüben, klein zerschnitten und dem Kleinfutter beigelegt, lieben die Hühner sehr und ist die Abwechslung im Futter für ihre Gesundheit sehr zuträglich. „Futterfall“ in bestbewährter Qualität bezieht man am besten bei M. Barthel & Co., Wien, I., Replergasse 20.

Schmiede-Verpachtung.

Die Konradschmiede in St. Thomas bei Wolfsberg in Kärnten, in äußerst frequentierter Lage, im Centrum eines ausgedehnten Kundenkreises, mit Wasserbetrieb eines Hammer, eines Schleifsteines und zweier Blasbälge, nebst Wohnung, Kuh- und Schweinestall, auch Grundstücken, wird mit 1. April 1902 verpachtet, von Oscar Rikli dortselbst. Derselbe verkauft auch nebst billigen reinrassigen Mollthaler Jungvieh 2 preiswürdige braune Stuten, 16 Faust hoch, von mittelschwerer Gattung (5- und 9-jährig), fromm, zugfest, selbst als Rutschpferde geeignet, mit oder ohne Kummelgeschirr. 16

Pflanzen-Nährstoff-Extract

SITOGEN



Pflanzen Nährstoff Extract
SITOGEN
Volksnahrungsmittel,
wohlgeschmeckender Speisezusatz.

bestes und
billigstes Volks-
nahrungsmittel

übertrifft laut wissenschaftlicher
Analyse alle Fleisch-Extracte, Sup-
penwürzen u. dgl., ist innerlich
in Wohlgeschmack, Nährkraft und
Billigkeit, deshalb unentbehrlich
für Gesunde und Kranke, Fleisch-
esser und Vegetarier.

Zu haben in allen Apotheken, Dro-
gerien, Delicatess- u. Colonialware-
handlungen.

Preise in Töpfen: 65 g 1 K,
130 g 1 K 70 h, 1/4 kg 2 K 90 h,
1/2 kg 5 K 50 h, 1 kg 10 K.
Preise in Flaschen: 65 g 60 h,
130 g 1 K 20 h, 1/4 kg 2 K,
1/2 kg 3 K 50 h, 1 kg 6 K.

Generaldepot: Wien, I., Weihburggasse 4.

General-Repräsentanz für die k. u. k. Armee und Marine Wien:
L. N. Gaertner, XII., Schönbrunner-Allee 47.

In Waggonladungen zu 100 Mtc. ab Skalls offeriert

Brikets

per Waggon ca. 22.000 Stück um 140 Kronen,

Stückkohle

um 32 Kronen

für alle Stationen mit Ausnahme jener auf der Linie
Unterdrauburg-Eltz, der 2382

Schallthaler Kohlenbergbau, Wöllan (Steierm.).

Conces. Installations-Geschäft

für
Gas und Wasser.

Ausführungen von Bäder, Venti-
lationen, Closets, Pumpen und
Acetylen-Anlagen.

Bau- und Ornamenten-
Spengler

Fried. Wiedemann,
Marburg

empfehlen sich als Fach-
mann für sämtliche in
dieses Fach einschlagenden
Arbeiten.

Übernahme
von Holzcement-
Bedachungen.



In allen Angelegenheiten betreffend

Dampfcultur

und

Dampfwalzung von Strassen

mit den neuesten

Fowler'schen Dampfplugs-Apparaten
und Dampfstrassenwalzen

ertheilt Auskunft das Bureau von

John Fowler & Co.

1565 Wien, IV/2, Alleeasse 62.

Jeder Pferdebesitzer
kaufe nur unsere stets scharfen

Patent-H-Stollen

(Kronentrift unmöglich)
mit neugier
Fabrikmarke.



Nachahmungen
weisen man zurück, da die
Vorzüge der H-Stollen
bedingt sind durch eine
besondere Stahl-Art,
die nur wir verwenden.

Leonhardt & Co.
Berlin-Schöneberg
Alleinverkaufer für Oesterreich-Ungarn
Kasab & Brenner
Schraubenfabrik
Budapest, VI. Váci körút 33.

100 bis 300 Gulden
monatlich

können Personen jeden Standes in
allen Ortschaften, sicher und ehr-
lich, ohne Kapital und Risiko ver-
dienen, durch Verkauf gesetzlich er-
laubter Staatspapiere und Lofe.
Anträge an **Ludwig Oster-
reicher**, VIII., Deutschgasse 8,
Budapest. 2732

P. Herrmann's

Andropogon

ist der berühmte gewordene Haar-
geiß, welcher das Ausfallen der
Haare sicher beugt, Schuppen ent-
fernt und in Kürze die Entwidlung
eines üppigen Haarwuchses bewirkt.
Garantiert unschädlich. — Täglich
neue Anerkennungen. Preis einer
Flasche 3 Kronen.

Zu haben in Marburg bei **Josef
Martins, M. Wolfram und
Gust. Pirchan.**

Hauptversandt

P. Herrmann, Ober-Pulsgau

Gründlichen 769

Zither-Unterricht

ertheilt gegen mäßiges Honorar
in und außer dem Hause **Th.
Fischer**, staatlich geprüfter
Lehrer, Rärntnerstraße 39.

**Echte Edison- und Columbia-
Phonographen und Zubehör.**
Stets 10.000 der besten Walzen
lagernd. Reellste und billigste Be-
zugsquelle. Reparaturen fachgemäß.
Edison- und Columbia-Phonogr.
Import **Möhlner & Skreta**,
Wien, I., Kolowratring 7. 3181

Zahnstiller

(auch **Liton** genannt) lindert so-
fort den Zahnschmerz. Flacon à
80 h und K 1.40 bei Herrn. **W.
König**, Apotheker. 9

Zu verkaufen

verschiedene **Einrichtungs-
stücke**. Adresse in der Verw.
d. Blattes. 3233

Gutsverwaltung **Kranichs-
feld** hat ca. 3 Waggon schöne

Futterkartoffel

zu verkaufen. 3246

Susten Pillen

die bewährten u. feinschmeckenden

Kaiser's

BRUST-BONBONS

2740 not. beglau-
Zeugnisse
verbürgen

den sicheren Erfolg bei **Susten**,
**Heiserkeit, Katarth und
Verschleimung**. Dafür An-
gebotesweise zurück. Paket 20
und 40 h bei **H. Wagner's**
Nachfolger **J. Stepecz und J.
Vincetitsch**. 2698

Talandia

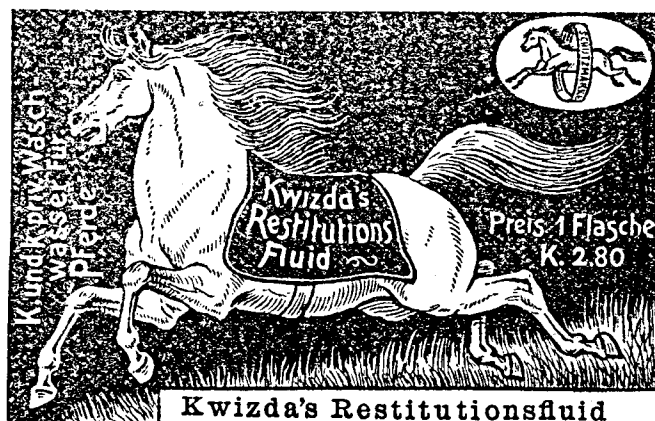
Ceylon-Thee

ist gehaltvoll, aromatisch, rein.

Nr. 1 in Paketen à K. —.20, K. —.50, K. 1.25.
Nr. 2 " " —.24, " —.60, " 1.50.
Nr. 3 " " —.32, " —.80, " 2.—

Niederlagen in

Chrenhausen: Thomas Egger.
Frankheim: Max Kofler.
Fribau: Othmar Diernmahr.
H. Dreifaltigkeit: Ferd. A. Golob.
Hohenmauthen: Josef Brinner.
Leibnitz: J. B. Seredinsky.
Leutisch: Andreas Stine.
Marburg: M. Erlich.
" R. Pachner's Nachf.
" Alois Mahr.
" Verbrach's u. Sparber.
" Hans Sirl.
" Josef Welgebach.
" Max Wolfram.
Mahrenberg: Josef Schöber.
Maria Raft: Emma Leste.
Mured: J. Kolletnigg.
Ober-Pulsgau: Richard Bijel.
Pölsbach: Karl Sima.
Pettau: A. Jurza und Söhne.
Radfersburg: Richard Brettnner.
Rohitsch: J. Verliag.
Salzenhofen: Joh. Kretnik.
St. Lorenzen: J. Michelits.
St. Leonhard: Josef Sedminet.
Wind-Feistritz: A. Winter.
Witton: Friedrich Unger.
Zellnitz: Ferdinand Jagritsch.



Kwizda's Restitutionsfluid

Seit 40 Jahren in Hof-Marställen, in den grösseren Stallungen des
Militärs und Civils im Gebrauch, zur Stärkung vor u. Wiederkräf-
tigung nach grossen Strapazen, bei Verstauchungen, Steifheit der
Sehnen, etc. befähigt das Pferd zu hervorragenden Leistungen im
Training. — Echt nur mit obiger Schutzmarke, zu beziehen in allen
Apotheken und Droguerien Oesterreich-Ungarns. — Haupt-Depot:
Franz Josef Kwizda, k. u. k. öst.-ung., kön. rum. u. fürstl. bulg.
Hoflieferant u. Kreisapotheker, Korneuburg bei Wien.

Herbabny's unterphosphorigsauren

KALK-EISEN-SYRUP.

Dieser seit 30 Jahren stets mit gutem Erfolge ange-
wendete, von vielen Ärzten bestens begutachtete und empfoh-
lene Brustsyrrup wirkt schleimlösend, hufensüßend, schweiß-
vermindernd, sowie die Eßlust, Verdauung und Ernährung
befördernd, den Körper kräftigend und stärkend. Das in
diesem Syrrup enthaltene Eisen in leicht assimilirbarer Form
ist für die Blutbildung, der Gehalt an löslichen Phosphor-
kalk-Salzen bei schwächlichen Kindern besonders der Knochen-
bildung nützlich.

Preis 1 Flasche 1 fl. 25 kr., per Post
20 kr. mehr für Packung.



Ersuchen stets ausdrücklich **J.
Herbabny's Kalk-Eisen-Syrup**
zu verlangen. Als Zeichen der Echtheit
findet man im Glase und auf dem
Verschlusskapsel den Namen "**Her-
babny**" in erhöhter Schrift und ist
jede Flasche mit neugier beh. protol.

Schutzmarke versehen, auf welche Kennzeichen der Echtheit wir
zu achten bitten. 2672

Alleinige Erzeugung und Hauptversandtstelle:
**WIEN, „Apotheke zur Barmherzigkeit“
VII/1, Kaiserstrasse 73 u. 75.**

Depots In Marburg: B. Koban, W. König, E. Taborstky,
A. Hofmeier. Eilt: E. Gela, M. Kaufner, Apoth. Deutsch-Lands-
berg: B. Daghofer. Feldbach: J. König. Färstenfeld: A. Schröder-
burg: J. Strohschneider. Gornitz: J. Bockstall. Leibnitz: D.
Rückheim, Liezen: Gustav Gröfwang, Ap. Mured: E. Reich.
Pettau: E. Behrball, B. Kolitor. » Wersburg: M. Leherer. Wind-
Feistritz: Fr. Kopol. Wind-Graz: W. Uga. Wölfsberg: A. Guth.

Serravallo's



China-Wein mit Eisen

von medicinischen Autoritäten, wie Hofrath Prof. Dr. Braun, Hofrath Prof. Dr. Drasche, Prof. Dr. Hofrath Freiherr von Krafft-Ebing, Prof. Dr. Monti, Prof. Dr. Ritter v. Mosetig-Moorhof, Hofr. Prof. Dr. Heusser, Prof. Dr. Weinlechner, etc. etc. vielfach verwendet und bestens empfohlen.

Für Schwächliche und Recuperirenden.

Auszeichnungen:

11. Medicinischer Congress Rom 1894; 4. Congress für Pharmacie und Chemie Neapel 1894; — Ausstellungen Venedig 1894, Kiel 1894, Amsterdam 1894, Berlin 1895, Paris 1895, Quebec 1896, Quebec 1897, Turin 1898, Genua 1900, Neapel 1900, Paris 1900, Padua 1900

Ueber 1200 ärztliche Gutachten.

Dieses ausgezeichnete wiederherstellende Mittel wird seines vortrefflichen Geschmacks wegen besonders von Kindern und Frauen sehr gern genommen. In allen Apotheken in Flaschen zu 1/2 Liter à K 2.40 und 1 Liter à K 4.40.

J. Serravallo, Apotheker, Triest.

Erste Marburger Nähmaschinen- u. Fahrrad-Fabrik

835

FRANZ NEGER

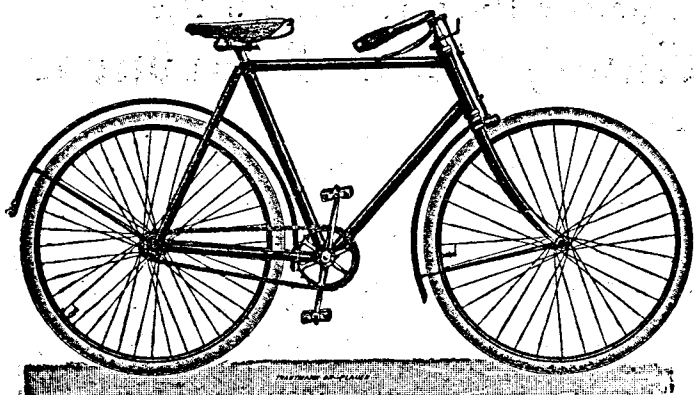
Burggasse 29.

Niederlage Herrengasse 12.

Erzeugung der leichtestlaufenden Fahrräder.

Modell 1902.

Präcisions-Kugellager mit Freilaufzahnkranz, damascierten Vollscheiben-Kettenrädern und Rollenketten etc.



Reparaturen auch fremder Fabrikate werden fachmännisch und billigt ausgeführt. Preisliste gratis und franco. Schöne **Fahrbahn** anstoßend der Fabrik, gänzlich abgeschlossen und elektrisch beleuchtet. Fahr-unterricht wird jeden Tag erteilt, für Käufer gratis.

Allein-Verkauf der bekannten Pfaff-Nähmaschinen, Köhler-Phönix-Ringschiffmaschinen, Dürkopp, Singer, Elastic-Cylind. etc. etc.

Erfagtheile von Nähmaschinen sowie Fahrrädern, Pneumatic, Dele, Nadeln etc.

Moll's Seidlitz-Pulver

Nur echt, wenn jede Schachtel und jedes Pulver A. Moll's Schutzmarke und Unterschrift trägt. Moll's Seidlitz-Pulver sind für Magenleipende ein unübertreffliches Mittel, von den Magen kräftigender und die Verdauungsthätigkeit steigernder Wirkung und als mildes, auflösendes Mittel bei **Stuhlverstopfung**, allen drastischen Purgativs, Pillen, Bitterwässern etc. vorzuziehen.

Preis der Original-Schachtel 2 K.

Fälschungen werden gerichtlich verfolgt.

Moll's Franzbranntwein und Salz

Nur echt, wenn jede Flasche A. Moll's Schutzmarke trägt und mit der Bleiplombe „A. Moll“ verschlossen ist. Moll's Franzbranntwein und Salz ist ein namentlich als **schmerzstillende Einreibung** bei Gliederreissen und den anderen Folgen von Erkältungen bestbekanntes Volksmittel von muskel- und nervenkräftigender Wirkung.

Preis der plombierten Originalflasche K 1.90.

MOLL'S KINDERSEIFE

Allerfeinste, nach ganz neuer Methode hergestellte Kinder- und Damenseife zur **rationellen Hautpflege** für **Kinder** und **Erwachsene**.

Preis des Stückes 40 h. Fünf Stück K 1.80.

Jedes Stück Kinderseife ist mit MOLL'S Schutzmarke versehen.

Haupt-Versand bei

A. Moll, Apotheker, k. u. k. Hoflieferant, Wier: Tuchlauben 9.

Das P. T. Publicum wird gebeten, ausdrücklich A. Moll's Präparat zu verlangen und nur solche anzunehmen, welche mit A. MOLL'S Schutzmarke und Unterschrift versehen sind.

Depots Marburg: Ad. Weigert.

Judenburg: Ludw. Schüler, Apoth., Knittelfeld: M. Zwersky, Apoth., Pettau: Ig. Behrbalk, Apoth., Radkersburg: Max Leyrer, Apoth.

Musikalienhandlung

Matthias Tischler's

Nachf. Josef Höfer

Marburg, Schulgasse 2.

Grösstes Lager aller Musikalien.

Schulen und Übungsstücke für alle Instrumente.

Reichhaltiges Lager von allen Musikinstrumenten

zu den billigsten Preisen. — Zithern, vollständig besaitet, sammt Schachtel, Schlüssel und Ring von 5 fl. bis 100 fl. Violinen zu fl. 2, 2.30, 2.50, 2.80, 3 bis 150 fl. Reparaturen fachmännisch, gut und billig. Verlag der Violin-Schule von Franz Schönherr und der Violin-Übungen von Joh. Vogl. 2193

Musikinstrumentenfabrikation.

Musikalien-Leihanstalt.

Nur dann echt, wenn die dreieckige Flasche mit nachstehendem Streifen (rother u. schwarzer Druck auf gelbem Papiere) verschlossen ist.

Bis jetzt unübertroffen!!

W. MAAGER'S echter gereinigter



Leberthran

(in geschliffener gefäster Abpackung)

gelb per Flasche K 2.—, weiß per Flasche K 3.—

von Wilhelm Maager in Wien.

Von den ersten medicinischen Autoritäten geprüft und seiner leichten Verdaulichkeit wegen auch für Kinder besonders empfohlen und verordnet in allen jenen Fällen, in welchen der Arzt eine Kräftigung des ganzen Organismus, insbesondere der Brust und Lunge, Zunahme des Körpergewichtes, Verbesserung der Säfte, sowie Reinigung des Blutes überhaupt herbeiführen will.

Zu bekommen in den meisten Apotheken und Droguerien der österr.-ungar. Monarchie.

General-Depot und Haupt-Versand für die österr.-ung. Monarchie

W. Maager, Wien III/3, Henmarkt 3.

Fälschungen werden gerichtlich verfolgt.



Neu!

Unübertrefflich!

Bitte, verlangen Sie

Geisler's Suppen und Saucen.

Ohne jede Concurrenz.

Binnen 15 Min. fertig zum Genuss.

in jeder Haushaltung, für jeden Tisch und jede Küche verwendbar!

Vorteilhaft für Restaurants, Hotels, Institute etc. In Geschmack und Kraft vollkommen jeder guten Fleischsuppe und hausgemachter Sauce zu vergleichen.

40 Sorten 40.

Depot für Marburg:

L. H. Koroschetz,

Delicatessen- und Colonialwarenhandlung Magdalenen-Vorstadt und Filiale: Herrengasse.